

WU

# Jahresbericht 2020/21

Forschungsinstitut  
Economics of Inequality





# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 EINLEITENDE WORTE</b>	<b>5</b>
<hr/>	
<b>2 PERSONAL</b>	<b>9</b>
<hr/>	
2.1 Leitungsteam	
2.2 Mitarbeiter*innen	
2.3 Gastforscher*innen	
<b>3 FORSCHUNG</b>	<b>25</b>
<hr/>	
3.1 Projekte	
3.2 Publikationen	
<b>4 STUDIERENDE</b>	<b>53</b>
<hr/>	
4.1 Lehre	
4.2 Abschlussarbeiten	
<b>5 ÖFFENTLICHKEIT</b>	<b>65</b>
<hr/>	
5.1 Veranstaltungen	
5.2 Pressespiegel	
<b>6 AUSBLICK</b>	<b>79</b>
<hr/>	



# 1 Einleitende Worte

---

Mittlerweile sind schon gut sechs Jahre vergangen, seitdem das Forschungsinstitut *Economics of Inequality*, kurz INEQ, an der WU gegründet worden ist. Seit 2015 leisten wir unseren Beitrag zur universitären Forschung und Lehre, um empirische Evidenz zu aktuellen Fragen der Verteilung und Umverteilung zu sammeln, zu analysieren, über die Ergebnisse zu informieren und diese mit der wissenschaftlichen Community sowie der interessierten Öffentlichkeit zu diskutieren. Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem mittlerweile 4. Zwei-Jahresbericht wieder ein – wie wir finden – beeindruckendes Zeugnis über die vielfältigen Aktivitäten unseres Forschungsinstituts vorlegen können.

Diesmal deckt sich der Berichtszeitraum (Herbst 2019 bis Herbst 2021) zu einem großen Teil mit jenem der COVID-19-

Pandemie. Und diese Krise hatte auch beträchtliche Auswirkungen auf die Arbeiten des INEQ. Einerseits wurde unser Engagement in der Organisation von Veranstaltungen und öffentlichen Vorträgen empfindlich gestört, andererseits erschloss sich durch die Pandemie aber auch ein großes neues Forschungsfeld, da die Krise für einzelne Personen und Gruppen viele unterschiedliche Konsequenzen mit sich brachte. Bereits im Frühjahr 2020 begannen wir am INEQ diesbezüglich mit einer Datenerhebung für ein neues Forschungsprojekt; viele weitere Projekte folgten. Ein nicht kleiner Teil unserer neuen Forschungsarbeiten sowie unserer Medienauftritte in den vergangenen beiden Jahren standen daher auch im Zeichen der Pandemie und ihren Folgen auf unterschiedliche Dimensionen der Verteilung. Etliche dieser Arbeiten wurden mit Preisen

ausgezeichnet. Um ein Beispiel zu nennen: Projektleiterin Katharina Mader errang mit ihren Arbeiten und Presseauftritten zum Thema der Mehrfachbelastungen von Frauen im ersten Lockdown den hervorragenden 17. Platz im Ökonom\*innenranking der Presse und war damit bestplatzierte WU-Ökonomin.

Personell haben sich in den vergangenen zwei Jahren zahlreiche Veränderungen ergeben. Nach dem Abgang unserer Projektmanagerin Sarah Beran rückte mit Klaudia Marschalek eine wunderbare Nachfolgerin auf dieser Position nach. In kürzester Zeit arbeitete sich Klaudia ausgezeichnet ein und setzte die begonnen Arbeit von Sarah nicht nur perfekt fort (z.B. die wöchentlichen internen Newsletter), sondern hat sie um viele weitere Aspekte ergänzt. Zeugnis dafür geben etwa die INEQ-Project Briefs ab, die in Kurzform Projekte prägnant zusammenfassen – und nicht zuletzt eine gute Grundlage für die Medienarbeit des INEQ in Kooperation mit der Pressestelle der WU darstellen. Wir sind sehr froh und dankbar, dass sie uns in unserer Arbeit so wunderbar tatkräftig und umsichtig unterstützt! Mit Judith Derndorfer hat uns eine langjährige Mitarbeiterin des INEQ vor kurzem verlassen – und eine neue Anstellung bei der AK Wien gefunden, für die wir ihr auf diesem Weg alles Gute wünschen. Als eine der ersten Mitarbeiter\*innen des INEQ hat sie an vielen

Projekten mitgearbeitet und damit eine wichtige Basis für unsere wissenschaftlichen Erfolge gelegt. So ist sie mit dem INEQ aber auch schon mehrmals umgezogen: Zuletzt im Herbst 2020 ins Erdgeschoss des Departmentgebäudes D3, in dem sich seither die Räumlichkeiten des INEQ befinden. Aufgrund der nach wie vor wirksamen Kettenvertragsregelung mussten wie im vergangenen Jahr leider auch den Abgang unseres Gründungsmitgliedes und langjährigen Mitarbeiters Stefan Humer zur Kenntnis nehmen. Mit ihm verloren wir eine zentrale Säule unseres Instituts (der jetzt vakante Posten soll übrigens in Kürze ausgeschrieben werden). Wir möchten uns an dieser Stelle bei Stefan ganz herzlich für seine wissenschaftliche Arbeit, seine umsichtigen Projektleitungen und seine große soziale Kompetenz bedanken, von der alle Mitarbeiter\*innen des INEQs profitieren konnten. Wir wünschen ihm für seinen Job an der Oesterreichischen Nationalbank alles Gute!

Obwohl das Kernteam des INEQ mit seinen angestellten Mitarbeiter\*innen personell nicht sehr umfangreich ist, sind viele weitere Kolleg\*innen formell und informell mit dem INEQ affiliert und unterstützen dabei maßgeblich die Ungleichheitsforschung. In den vergangenen beiden Berichtsjahren waren dies neun mit dem INEQ assoziierte Wissenschaftler\*innen von der WU und acht Gastforscher\*innen, die während dieser Periode am INEQ tätig

gewesen sind. Dabei konnte auch die internationale Kooperation mit dem Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER) sowie mit dem an der CUNY (New York) etablierten Stone-Center intensiviert werden. In Kooperation mit diesen beiden Instituten planen wir übrigens für November 2022 eine internationale Konferenz zur Thematik *Social Mobility and Wealth Inequality* an der WU.

Die wissenschaftliche Arbeit des INEQ-Kernteam sowie seiner assoziierten Mitarbeiter\*innen wurde in den vergangen beiden Jahren mit einer großen Anzahl an Preisen und Ehrungen gewürdigt. Mit Alyssa Schneebaum und Armon Rezai wurden beispielsweise zwei mit dem INEQ affillierte Wissenschaftler\*innen als „Researcher of the Month“ an der WU ausgezeichnet. Viele weitere Preise und Auszeichnungen, die auch in diesem Jahresbericht gelistet werden, zeugen von einer zunehmenden Anerkennung der Arbeiten der INEQ-Mitarbeiter\*innen sowohl innerhalb als auch außerhalb der WU.

Auch wenn wir ein Forschungsinstitut sind, freuen wir uns sehr über den großen Einsatz der INEQ-Mitarbeiter\*innen im Bereich der Lehre. Die Lehre ist und bleibt für uns nicht nur eine wichtige Aufgabe, sondern auch eine große Freude. Die große studentische Nachfrage nach Lehrveranstaltungen zum Thema „Ungleichheit“

bestärkt uns dabei auch immer wieder bei unserer Arbeit. Wir durften in den beiden vergangenen Jahren zudem insgesamt mehr als 100 Bachelor- und Masterarbeiten betreuen und auch mehrere Dissertationen: Unter letzteren befinden sich mit Emanuel List und Stefan Jestl auch zwei Dissertationen von INEQ-Mitarbeiter\*innen. Wir gratulieren herzlichst!

Abschließend möchten wir uns an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die für die Leistungen und den Erfolg unseres Forschungsinstituts mitverantwortlich sind. In erster Linie sind dies unsere INEQ-Mitarbeiter\*innen, bestehend aus dem INEQ-Kernteam und allen mit dem INEQ assoziierten Wissenschaftler\*innen an der WU und darüber hinaus. Wir möchten uns aber auch besonders bei unseren Fördergeber\*innen, unseren internationalen Kooperationspartner\*innen, sowie bei der Presse-, Personal- und Finanzabteilung der WU für die ausgezeichnete Unterstützung bedanken. Das INEQ ist ein Gemeinschaftsprojekt: Ohne die vielen intensiven und konstruktiven Kooperationen wären unsere Arbeit und unsere Erfolge nicht möglich geworden. Wir danken dafür an dieser Stelle herzlichst!

Karin Heitzmann und  
Wilfried Altzinger  
(für die INEQ-Leitung)



# 2 Personal

---



## INEQ Aktuell

- 2 Köpfiges Leitungsteam
- 6 Mitarbeiter\*innen am INEQ
- 17 Forscher\*innen an der WU



Im Hinblick auf die Mitarbeiter\*innen des INEQ können mehrere Gruppen unterschieden werden. Wilfried Altzinger und Karin Heitzmann bilden das aktuelle *Leitungsteam* des Forschungsinstituts. Klaudia Marschalek leistet als *administrative*

*Assistenzkraft* und Nachfolgerin von Sarah Beran seit dem Frühjahr 2020 – nicht nur für das Leitungsteam – unschätzbare Dienste.

Zu den *wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen* des INEQ gehören einer-

seits junge, aber auch etablierte Forscher\*innen, die *direkt am INEQ angestellt* sind. Sie bilden den Kern des wissenschaftlichen Teams und arbeiten alle in den neuen Büroräumlichkeiten des INEQ im Erdgeschoss des D3 an der WU. Zu ihnen gehören bzw. gehörten in den vergangenen zwei Jahren Judith Derndorfer, Stefan Humer, Vanessa Lechinger, Emanuel List, Severin Rapp, Eva Six, Petra Sauer, Sofie Walzl und Evelyn Dawid. Zu den wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen des INEQ gehören andererseits auch viele WU-Kolleg\*innen, die zwar nicht am

INEQ angestellt sind, das Forschungsinstitut aber durch ihre *formelle oder informelle Zuordnung* unterstützen. Sie alle bereichern das INEQ-Kernteam durch ihre fachliche Expertise zu Fragen der sozialen, ökonomischen und ökologischen Ungleichheit. Zu ihnen gehören bzw. gehörten in den vergangenen zwei Jahren Mathias Moser, Johanna Hofbauer, Jürgen Essletzbichler, Katharina Mader, Stefan Angel, Armon Rezai, Alyssa Schneebaum, Sigrid Stagl und Klaus Prettner.



Foto: WU Wien

## 2.1 LEITUNGSTEAM

### Wilfried Altzinger

Wilfried Altzinger ist ao. Univ. Prof. am *Department Volkswirtschaftslehre (Makroökonomie)*. Er forscht und lehrt zu den Themen Vermögens- und Einkommensverteilung, soziale Mobilität sowie technologischer Wandel. 2020 arbeitete er gemeinsam mit Emanuel List an einem Projekt zur finanzielle Belastung durch Wohnkosten. 2014 organisierte Altzinger die Jahrestagung der NOeG „Economics of Inequality“. Altzinger gründete gemeinsam mit Alois Guger (WIFO) die *Rothschild-Steindl-Bibliothek* an der WU Wien.



### Karin Heitzmann

Foto: WU Wien



Karin Heitzmann ist habilitierte Sozioökonomin am *Institut für Sozialpolitik* an der WU. Sie trägt seit vielen Jahren zur österreichischen Armutsberichterstattung bei. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Fragen zur Armut und Armutsbekämpfung und mit den Grundlagen der (österreichischen und europäischen) Sozialpolitik sowie möglichen Optionen zur Reformierung bzw. Neuorientierung sozialstaatlicher Sicherung. Ihre Forschung fokussierte in den vergangenen zwei Jahren insb. auf Fragen zur Armutsentwicklung während der COVID-19-Pandemie in Österreich, mit einem speziellen Fokus sowohl auf besonders betroffene Gruppen, z.B. Alleinerziehende, als auch auf spezifische Armutsmaßnahmen, z.B. der Sozialhilfe/Mindestsicherung.

## 2.2 MITARBEITER\*INNEN

### Klaudia Marschalek

Klaudia Marschalek ist seit Frühjahr 2020 Projektmanagerin am Forschungsinstitut. In ihrem Verantwortungsbereich liegen die Betreuung der Homepage, Planung von Veranstaltungen, Finanzplanung sowie Unterstützung bei der Initiierung und beim Abschluss von Forschungsprojekten. Darüber hinaus übernimmt sie am INEQ die interne Koordination und Außenkommunikation. Dabei bringt sie unter anderem Erfahrung aus ihrer Zeit als Studierendenvertreterin mit. Nebenbei studiert Klaudia Marschalek Economics im Master an der WU und schließt ihren Bachelor in Politikwissenschaften an der Universität Wien ab.



Foto: Mo Blau

### Stefan Angel

Foto: Simon Haigermoser



Stefan Angel war bis September 2021 mit dem INEQ assoziiert und forscht zu verschiedenen Aspekten sozialer Ungleichheit (insbesondere Schuldenprobleme, Financial Literacy, Einkommensarmut, Wohnbedingungen). Er untersucht Determinanten und Wechselbeziehungen zwischen diesen Dimensionen in den Europäischen Wohlfahrtsstaaten. Jüngere Arbeiten fokussieren auf Messfehler bei Einkommensdaten, Leistbarkeit von Wohnen, Einkommensungleichheit zwischen Gruppen mit unterschiedlichen Wohnbesitzverhältnissen sowie den Zusammenhang von Wohneigentum und subjektivem Wohlbefinden. Seit kurzem ist der habilitierte Sozioökonom als Senior Economist am *WIFO* beschäftigt.

## Evelyn Dawid

Evelyn Dawid stößt im Mai 2021 für ein Projekt über die *Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf die Bezieherinnen und Bezieher* für ein knappes Jahr zum Team des INEQ. Die Absolventin der WU und promovierte Historikerin arbeitet seit 1996 als freiberufliche Sozialwissenschaftlerin mit den aktuellen Themenschwerpunkten Armut und soziale Ausgrenzung, Sicherheit sowie Antisemitismus. Sie hat sich methodisch auf die qualitative Sozialforschung spezialisiert, interpretiert aber in ihrer beruflichen Praxis ebenso oft Daten aus quantitativen Erhebungen.



Foto: Jana Madzigon

## Judith Derndorfer



Judith Derndorfer war bis August 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae doc) am INEQ. Ihre Dissertation verfasst sie zum Thema *Socio-economic implications of income inequality*. Schwerpunktmäßig befasst sie sich mit der Entwicklung der Mittelschicht, dem Konnex zwischen Ungleichheit und Wahlverhalten, sowie der Auswirkung von Digitalisierung auf „neue“ atypische Beschäftigungsformen. Insbesondere werden die ökonomischen Entwicklungen und Erkenntnisse durch eine interdisziplinäre Herangehensweise in politische und institutionelle

Rahmenbedingungen eingebettet und genauer analysiert. Genderaspekte spielen hierbei eine wichtige Rolle. Mittlerweile ist Judith Derndorfer an der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der *Arbeiterkammer Wien* beschäftigt.

## Jürgen Essletzbichler

Jürgen Essletzbichler ist Professor für Wirtschaftsgeographie am *Department für Sozioökonomie* der WU und seit 2016 mit dem INEQ assoziiert. Zuvor hielt Jürgen Essletzbichler akademische Positionen an der University of Southampton, Temple University und University College London (UCL). Er forscht und lehrt zu Fragen der regionalen und sozialen Ungleichheit. Wissenschaftliche Arbeiten zu diesen Themen wurden u.a. in den Zeitschriften *Annals of the American Association of Geographers*, *Economic Geography*, *Journal of Economic Geography* und *Regional Studies* publiziert.



## Johanna Hofbauer



Johanna Hofbauer ist ao. Universitätsprofessorin am *Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung*, *Department für Sozioökonomie* an der WU Wien. Schwerpunkt ihrer Forschung sind Veränderungen der Strukturbedingungen von Arbeit, u.a. im Zuge von Digitalisierungsprozessen. Aktuell untersucht sie Solo-Selbstständigkeit als neue Form atypischer Beschäftigung. Ihr Forschungsinteresse gilt der Definition von Bedingungen für eine nachhaltige und sozial inklusive Gestaltung der Arbeitswelt. Johanna Hofbauer ist mitverantwortliche Koordinatorin des Studienmoduls *Zukunftsfähiges Wirtschaften* an der WU.

## Stefan Humer

Stefan Humer war bis September 2020 Post-Doc Researcher und seit der Gründung des Forschungsinstituts Economics of Inequality ein wesentlicher Bestandteil des Leitungsteams. In seiner Forschung beschäftigte er sich mit unterschiedlichen Facetten der Entwicklung und Verteilung von gesellschaftlichen Lebensbedingungen, dabei speziell mit den Abhängigkeiten und Interdependenzen von mikro- und makroökonomischen Phänomenen. Zwei konkrete Projekte im Jahr 2020 betrafen die vergleichende Analyse von unterschiedlichen Erhebungsmethoden und Bandbreiten von Kinderkosten sowie die Erweiterung des *TAXSIM Steuersimulationsmodells* um den Aspekt der CO2 Besteuerung von privaten Haushalten. Mittlerweile ist Stefan Humer Mitarbeiter bei der *Oesterreichischen Nationalbank*.



## Vanessa Lechinger

Foto: WU Wien



Vanessa Lechinger ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae-doc) am INEQ tätig. Sie beschäftigt sich in ihrer Dissertation schwerpunktmäßig mit Einkommensungleichheit und Umverteilung. Im Zusammenhang mit ihrer Forschung spielt der Genderaspekt eine große Rolle. Neben den Themenbereichen des vielfältigen strukturellen Wandels durch die Klimakrise, veränderter Arbeitsmarktstrukturen und deren Auswirkungen, liegt ihre Expertise in der Mikrosimulation des österreichischen Abgaben- und Steuersystems, insbesondere des Lohnsteuersystems.

Zusätzlich zum PhD-Studium studiert Vanessa Politikwissenschaften an der Universität Wien, da sie stark an der Verknüpfung von Wirtschaft und Politik interessiert ist.

## Emanuel List

Emanuel List ist am Forschungsinstitut Economics of Inequality und am *Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)* in Düsseldorf als Doktorand (prae-doc) angestellt. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit Fragen der Einkommens- und Vermögensverteilung, des Wohnens sowie Finanzmärkten und dem Sparverhalten von Unternehmen. Im Rahmen seiner kürzlich erfolgreich abgeschlossenen Dissertation fokussiert er auf Distributional National Accounts: Dazu bereitet List klassische Verteilungsstatistiken aus Steuer- und Surveydaten anhand von Mikrosimulationen und Imputationstechniken auf und verknüpft sie sektorübergreifend mit Makrodaten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.



## Katharina Mader

Foto: Pamela Rufsmann



Katharina Mader ist Assistenzprofessorin am *Institut für Heterodoxe Ökonomie* am *Department Volkswirtschaft* und seit Gründung des INEQ zum Forschungsinstitut assoziiert. Schwerpunkt ihrer Forschung sind feministische Aspekte der Ökonomie, vor allem hinsichtlich der Verteilung von Zeit, Geld und (Entscheidungs-)Macht. Für ihre Arbeiten hat sie den *Dr. Maria Schaumayer-Preis*, den *Gabriele Possanner-Förderungspreis*, den *16. Wiener Frauenpreis* und den *Käthe Leichter Preis* des Wirtschaftsministeriums erhalten. Seit Juni 2021 ist Katharina Mader in der

Frauenabteilung der *Arbeiterkammer Wien* tätig.

## Mathias Moser

Mathias Moser ist Assistenzprofessor am *Institut für Wirtschaftsgeographie* sowie Mit-Initiator des Forschungsinstituts *Economics of Inequality*. Er ist leidenschaftlicher Datenanalyst und bringt seine methodische Erfahrung am INEQ speziell in den Bereichen räumliche Ungleichheit und Mikrosimulation ein. Seine Dissertation verfasste er zu bayesianischen ökonometrischen Methoden. 2017 wurde Mathias Moser zusammen mit Stefan Humer für das *Steuersimulationsmodell TAXSIM – Verteilungsaspekte der Steuerpolitik* mit dem *Kurt-Rothschild-Preis* ausgezeichnet. Seine Studierenden profitieren von dieser Expertise in den Kursen *Spatial Economics* und *Economics of Distribution*.



## Klaus Prettner

Foto: WU Wien



Klaus Prettner ist Professor für Makroökonomie und Digitalisierung am *Department of Economics* der WU und seit September 2021 mit dem INEQ assoziiert. Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Auswirkungen der Automatisierung auf Wachstum und Ungleichheit, den wirtschaftlichen Effekten des demographischen Wandels und den Determinanten langfristigen Wirtschaftswachstums. Klaus Prettner hat in Journalen wie dem *Journal of Monetary Economics*, *Economic Journal*, *Journal of Economic Literature*, *European Economic Review*, *Journal of Economic Growth*, *Journal of Health Economics* und *Research Policy* veröffentlicht. Gemeinsam mit David E. Bloom verfasste er das Lehrbuch *Automation and Its Macroeconomic Consequences: Theory, Evidence, and Social Impacts*, welches 2020 bei *Academic Press* veröffentlicht wurde.

## Severin Rapp

Seit Oktober 2019 ist Severin Rapp wissenschaftlicher Mitarbeiter (prae-doc) am *Institut für Makroökonomie* der WU und Teil des INEQ. Er forscht im Rahmen seines Doktorats zu Vermögensungleichheit und Erbschaften, wozu er im Jahr 2020 auch ein Auftragsforschungsprojekt geleitet hat. Insbesondere widmet er sich in seiner Dissertation der empirischen Erfassung von Erbmotiven. Severin Rapp hat Volkswirtschaftslehre und Sozialpolitik an der WU Wien und der Universität Oxford studiert.



## Armon Rezaei



Armon Rezaei forscht zu Verteilungsfragen am *Department Sozioökonomie*, wo er auch das *Institute for Ecological Economics* leitet. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit Verteilungsfragen im Kontext von Wirtschaftswachstum und Klimawandel. Wissenschaftliche Arbeiten hierzu publizierte er u. a. in Zeitschriften wie *American Economic Review* und *Nature Climate Change*. Derzeit ist er zudem Gastforscher am IIASA in Laxenburg und externes Mitglied von *OxCARRE* der University of Oxford.

## Petra Sauer

Petra Sauer ist *(LIS)<sup>2</sup>ER* Research Associate in Luxemburg und leitet derzeit auch ein Forschungsprojekt zu Verteilungsfragen bei selbstständiger Arbeit am INEQ. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit den Ursachen und Auswirkungen sozialer und ökonomischer Ungleichheit, insbesondere hinsichtlich ungleicher Bildungschancen und Arbeitsmarkterfahrungen unterschiedlicher sozialer Gruppen. Sie publizierte Artikel u.a. im *Review of Income and Wealth* und im *Journal of Economic Surveys*. 2018 erhielt sie den *Kurt-Rothschild Preis*.



## Alyssa Schneebaum



Alyssa Schneebaum ist Assistenz-Professorin am *Institut für Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie* der WU. Zuvor war sie Post-Doc Researcherin an der WU, unter anderem als *Hertha-Firnberg-Post-Doc-Fellow* am *Department für Volkswirtschaft*. Ihren PhD schloss sie 2013 an der University of Massachusetts-Amherst ab. Währenddessen hielt sie auch mehrere wissenschaftliche Positionen inne, zum Beispiel als Visiting Scholar an der Örebro Universität in Schweden. Sie wurde mehrfach für ihre Arbeit zu Gender Inequality, Geschlechtsunterschieden und Entscheidungsfindung in

Haushalten ausgezeichnet. Ihre derzeitigen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Assortative Mating, frühkindliche Bildung, gleichgeschlechtliche Partnerschaften und soziale Mobilität.

## Eva Six

Eva Six ist seit Mai 2019 als Doktorandin (prae-doc) am INEQ beschäftigt. Im Rahmen ihrer Dissertation arbeitet sie zum Thema der sozialen Mobilität und den damit verbundenen Einflussfaktoren, wie etwa Gesundheit, Vermögen und dem familiären Umfeld. Zudem beschäftigt sie sich mit der Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern, den Auswirkungen von familienpolitischen Maßnahmen auf das Arbeitsangebot und der Mikrosimulation des österreichischen Abgaben- und Steuersystems. Aktuell forscht sie an den Auswirkungen

der COVID-19 Pandemie auf die Verteilung von unbezahlter Arbeit, den Verteilungswirkungen einer ökosozialen Steuerreform und der Rolle von kulturellem Kapital für die Vermögensakkumulation.



## Sigrid Stagl



Sigrid Stagl ist Ökonomin am *Department für Sozioökonomie* mit den Schwerpunkten Nachhaltiges Arbeiten, Ökologische Makroökonomie, integrierte Bewertungsmethoden und sozioökonomische Theorien des Handelns; empirischer Fokus auf Energie und Nahrungsmittel. Zuvor forschte und lehrte Sigrid Stagl an der University of Leeds und der University of Sussex. Nach dem Diplomstudium an der WU Wien absolvierte sie ihr PhD Studium am Rensselaer Polytechnic Institute, New York, wo ihr weltweit das erste Doktorat in Ecological Economics verliehen wurde.

Zusätzlich war sie in der *Governance der European Society for Ecological Economics (ESEE)* tätig. An der WU gründete sie das *Institute for Ecological Economics*.

## Sofie Waltl

Sofie Waltl schloss zunächst ein Studium der Mathematik ab, bevor sie 2017 im Fach Volkswirtschaft an der Karl Franzens Universität Graz promovierte. Danach folgten Aufenthalte an der University of California Berkeley und der Europäischen Zentralbank in Frankfurt. Aktuell forscht sie am *Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER)* sowie an der WU am *Department of Economics* und dem INEQ. Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Immobilienmärkten, Vermögen und Verteilung. Neben der Entwicklung neuer Messmethoden und -indikatoren in diesen Bereichen analysiert sie auch das Design und die Wirkungsweise von Regulierungen von Mietmärkten.



Foto: WU Wien

## 2.3 GASTFORSCHER\*INNEN

### Franziska Disslbacher

Franziska Disslbacher ist PhD-Kandidatin am *Institut für Wirtschaftsgeographie und GIScience*. Im Rahmen eines *Marietta-Blau* und eines *Marshall-Plan* Stipendiums forscht sie 2021/2022 an der *University of California*, Berkeley und am *Luxembourg Institute on Socio-Economic Research*. Franziska arbeitet in den Bereichen der Arbeitsmarktökonomie, Wirtschaftsgeographie und Finanzwissenschaft. Derzeit arbeitet sie zu den Themen Soziale Mobilität, Regionale Ungleichheiten, und zur (Messung der) Einkommens- und Vermögensverteilung. Ihre bisherigen Arbeiten wurden mit mehreren nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet und in renommierten internationalen Fachzeitschriften publiziert.

### Maximilian Kasy

Neben theoretischeren Projekten arbeitet Maximilian Kasy (gemeinsam mit Koautor\*innen) derzeit insbesondere an der Evaluation von sozialpolitischen Innovationen, die eine zentrale Rolle im Kampf gegen die Ungleichheit einnehmen könnten. Das inkludiert das *Pilotprojekt zur Arbeitsplatzgarantie in Gramatneusiedl* sowie die Arbeit mit

*Mein Grundeinkommen* in Deutschland. Er arbeitet weiters zum Thema Fairness und Ungleichheit im Zusammenhang mit algorithmischen Entscheidungssystemen.

### Bora Lancee

Bora Lancee ist seit 2018 Doktorandin an der *Utrecht University School of Economics*. Ihr PhD Studium begann sie nach einem kombinierten Bachelorprogramm in Volkswirtschaftslehre (Utrecht University) und Psychologie (University College Utrecht) sowie einem Masterstudium in multidisziplinärer Volkswirtschaftslehre (Utrecht University). Bora Lancees Expertise liegt in experimenteller Ökonomie und Verhaltensökonomie. Im Sommer 2021 besuchte sie gemeinsam mit Lucia Rossel im Zuge eines Steuerexperiment-Projekts das INEQ für einen Forschungsaufenthalt.

### Lukas Lehner

Lukas Lehner ist Doktorand an der *University of Oxford*, *Institute for New Economic Thinking* und *Department of Social Policy and Intervention*, wo er zu Arbeitsmarktpolitik forscht. Er ist Herausgeber des Journals *Momentum*

*Quarterly*. Über seine Forschung wurde unter anderem in *CNN*, der *Financial Times* und *Nature* berichtet. Zuvor arbeitete er als Young Associate Economist im *Economics Department der OECD* in Paris, als Junior Economist bei der *International Labour Organization* in Genf und als Research Assistant an der *London School of Economics*. Seit Juni 2020 ist er Gastforscher am INEQ der WU Wien.

### **Patrick Mokre**

Patrick Mokre ist Ökonom in der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik der *Arbeiter\*innenkammer Wien* und schreibt seine Dissertation am Institut für Ökonomie an der *New School for Social Research* in New York. Er ist seit 2020 Gastforscher am INEQ und forscht zu politischer Ökonomie, Arbeitsmarkt und Ungleichheit.

### **Miriam Rehm**

Miriam Rehm ist Juniorprofessorin für Sozioökonomie mit Fokus auf Empirische Ungleichheitsforschung am Institut für Sozioökonomie der *Universität Duisburg-Essen*, wo sie Mitleiterin des Promotionskollegs *Politische Ökonomie der Ungleichheit* ist. Zuvor war sie Ökonomin in der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der *Bundesarbeiterkammer Wien*. Sie promovierte an der *New School for Social*

*Research* in New York und habilitierte sich an der Wirtschaftsuniversität Wien. Als Gastforscherin am INEQ arbeitet sie u.a. zur Geschlechterschere bei Vermögen.

### **Lucia Rossel**

Lucia Rossel studierte Politikwissenschaften an der *Universidad del Desarrollo* in Chile und ist nach ihrem Masterstudium in Wirtschaftspolitik an der *Utrecht University* seit 2016 Doktorandin an der *Utrecht University School of Economics*. In ihrer Dissertation fokussiert sie sich auf politische Ökonomie sowie Steuerpolitik. Gemeinsam mit Bora Lancee besuchte sie im Sommer 2021 das INEQ im Zuge eines Forschungsaufenthalts. Ihr Projekt stellt ein Steuerexperiment dar, das sich mit den Auswirkungen der ungleichen Behandlung der niederländischen Behörden als Reaktion auf den dortigen Steuerskandal 2020 und 2021 befasst.

### **Stella Zilian**

Stella Zilian war bis November 2017 am INEQ tätig bevor sie ans *Graz Schumpeter Zentrum für ökonomische und soziale Studien (GSC)* der *Universität Graz* wechselte. Zudem war sie an unterschiedlichen Projekten an der WU Wien beteiligt. Ihre thematischen Schwerpunkte liegen in der

Erforschung von Lohnungleichheit, Beschäftigungspolarisierung und Geschlechterungleichheit im Zeitalter der Digitalisierung. Ihre Forschung zu Digitalisierung und Gender konnte sie insbesondere in Zusammenarbeit mit Katharina Mader (INEQ) und als *Elisabeth-List Junior Fellow* der *Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleich-*

*stellung* (Universität Graz) vertiefen. Seit Jänner 2021 ist Stella Gastforscherin am INEQ um den persönlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Ungleichheitsforscher\*innen zu erleichtern.



# 3 Forschung

---

Als universitäres, aber drittmittelfinanziertes, Forschungsinstitut werden am INEQ viele Forschungsprojekte durchgeführt. Dabei handelt es sich einerseits um *Antragsprojekte*, die in der Regel im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens von Forschungsförderungsinstitutionen, beispielsweise dem Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, finanziert werden. Andererseits werden am INEQ etliche *Auftragsprojekte* abgewickelt, gefördert etwa durch die Arbeiterkammer Wien, die Stadt Wien, das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz oder das Arbeitsmarktservice. Eine dritte, wichtige Kategorie sind schließlich unsere *Eigenprojekte*, die unabhängig von

einer Forschungsförderung vor allem auf Grund unserer Basisfinanzierung ermöglicht werden und in erster Linie der (Weiter-)Qualifizierung unserer jungen Mitarbeiter\*innen dienen. Beispiel dafür sind wissenschaftliche Publikationsprojekte, die zum Ziel haben, in den Diskurs mit der relevanten *Scientific Community* zu treten und die eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss von Dissertations- bzw. PhD-Programmen darstellen. Im Folgenden wird eine Auswahl der wissenschaftlichen Projekte aus den vergangenen beiden Jahren vorgestellt: Alle Ergebnisse sind auch in Project Briefs kurz zusammengefasst und stehen online zur Verfügung.

## 3.1 PROJEKTE

### 3.1.1 Chancen und Risiken „neuer“ atypischer Beschäftigung: Standort Wien

Neue Formen der Wissens- und Dienstleistungsarbeit bieten Chancen für die Standortentwicklung Wiens. Daher stellt sich die Frage, was die Stadt tun kann, um die Wachstumschancen für den Arbeitsmarkt zu nützen und zugleich Bedingungen „guter Arbeit und Beschäftigung“ zu gewährleisten.

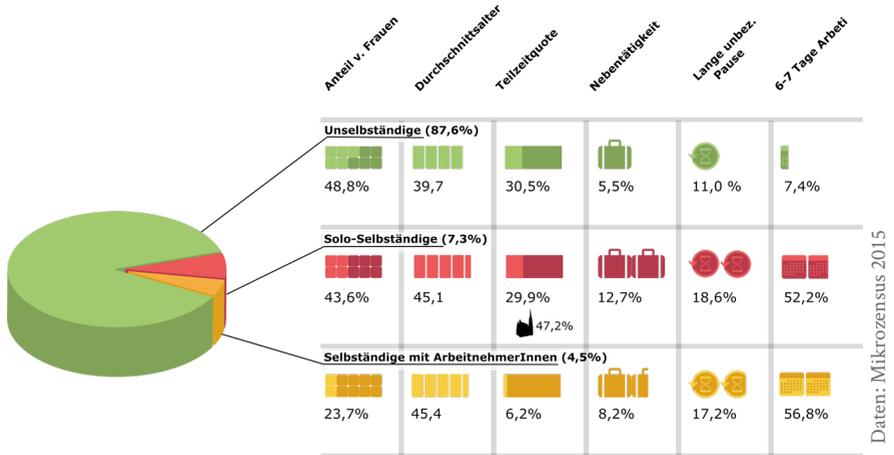
Um diese Frage zu beantworten wurde das Mikrozensus Ad-hoc Moduls 2015 zu Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung ausgewertet, daran anschließend wurden zwei Expert\*inneninterviews geführt. Diese erbrachten zum einen die Identifikation von Datenlücken, zweitens konnten Policy Empfehlungen zur Standortentwicklung Wiens entwickelt werden.

Die quantitative Erhebung zeigte, dass aktuelle Datengrundlagen nicht ausreichen, um das Phänomen „neuer“ atypischer Beschäftigung differenziert zu beschreiben. Das Projekt liefert Hinweise zur Verbesserung künftiger Erhebungen, z. B. eine Frage bezüglich etwaiger kleinerer unregelmäßiger Nebenverdienste.

Ein weiteres Ergebnis bezieht sich auf die standortpolitischen Entwicklungsmöglichkeiten. Das betrifft Möglichkeiten der innovativen Nutzung urbaner Räume, bspw. leerstehender Parterreflächen als Aufenthaltsräume für Fahrradboten oder als Räume ohne Konsumzwang, die Personen in mobilen Jobs oder mit unterbrochenen Diensten eine Infrastruktur für Rekreation und Informationszugang bieten.

Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die Auswertung des österreichischen Mikrozensus von 2015. Hervorzuheben ist die Gruppe der Solo-Selbständigen, deren Anteil europaweit zunimmt und immer öfters auch neue Beschäftigungsformen beinhaltet. Die Analyse zeigt, dass selbständige Frauen seltener Arbeitnehmer\*innen haben als Männer. 30% der hauptberuflich Solo-Selbständigen arbeiten zudem weniger als 36h/Woche. In Wien liegt der Anteil bei fast 50%. Solo-Selbständige gehen im Vergleich zu Unselbständigen und Selbständigen mit Arbeitnehmer\*innen öfter einer Nebentätigkeit nach.

## Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung nach Beschäftigungsart



Wien ist das urbane Zentrum Österreichs, bedeutsamer Wirtschaftsraum und soziales Umfeld einer vielfältigen und wachsenden Bevölkerung. Wir gehen davon aus, dass der technische Wandel, die Flexibilisierung der Arbeitszeiten und die steigende Bedeutung von allein- und scheinselfständiger Beschäftigung hier besonders ausgeprägt sind. Das bedeutet für den Wiener Arbeitsmarkt ein bedeutendes Wachstumspotenzial, für die Stadt Wien aber auch entsprechend hohe gestaltungspolitische Anforderungen im Hinblick auf die Standortentwicklung.

Ein zentrales Problem ist, dass die vielfältigen Formen neuer atypischer Beschäftigung Wissens- und Dienst-

leistungsarbeit in den Daten noch nicht sichtbar sind. Damit fehlen auch Angaben über soziale Gruppen, die in diesen Bereichen tätig sind. Das erschwert die datengestützte Ableitung von Policy-Maßnahmen.

Im Expert\*inneninterview wurden jedoch Ansatzpunkte für die Stadtentwicklung gefunden, die ein hohes Umsetzungspotenzial haben. Mit der Nutzung leerstehender Flächen und ihrer Widmung als Aufenthalts- und Begegnungsorte kann die Stadt einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen flexibel und mobil arbeitender Personen und Solo-Selbständiger leisten.

### 3.1.2 Verteilung der Heizarten nach Einkommensklassen in Österreich

Für einen ökosozialen Umstieg von CO<sub>2</sub>-intensiven Rohstoffen hin zu nachhaltigeren Energieträgern, ist es wichtig zu wissen, wer welche Heizungssysteme in Österreich verwendet. Basierend auf diesen Erkenntnissen kann die verteilungspolitische Dimension von Lenkungsmaßnahmen zum Thema „Heizen“ besser beurteilt werden. Die Analyse der Verteilung unterschiedlicher Energieträger kann nach verschiedenen Indikatoren erfolgen: Haushaltseinkommen, Region, Wohnsituation, Haushaltstypen oder Gebäudealter stellen dabei wichtige Kriterien zur Beurteilung der sozialen Verträglichkeit bestimmter Maßnahmen dar.

Mit dieser Studie auf Datengrundlage der Konsumerhebung von Statistik Austria konnte gezeigt werden, dass Gas der meistverwendete Energieträger in Österreich (27% aller Haushalte) ist und von verschiedensten Haushaltstypen und Einkommensklassen genutzt wird. Insbesondere Haushalte in Ostösterreich, mit Wien als Spitzenreiter, nutzen Gas überdurchschnittlich häufig in Mietwohnungen. Heizöl wird von rund 16% der österreichischen Haushalte genutzt, häufig in Westösterreich und Kärnten. Mittels Einzelofen-, Etagen- oder Hauszentralheizungen wird es

überwiegend im Eigentum verwendet. Nur mehr wenige Haushalte in Österreich heizen überwiegend mit Kohle. Sie sind besonders in den unteren Einkommensklassen zu finden.

Die meist verbreitete Heizungsart im Jahr 2015 (knapp 2 Mio. Haushalte) ist die Form der Hauszentralheizung. Das zweitmeist genutzte System ist die Fernheizung/-wärme (ca. 945.000 Haushalte) und weiter die Etagenheizung (449.000). An vierter bis sechster Stelle folgen die Einzelofen- und Elektroheizungen (jeweils 235.000 bzw. 150.000), sowie Gaskonvektoren (112.000). Das Schlusslicht bilden Haushalte ohne (fest installierte) Heizungssysteme, die jedoch immer noch einen Anteil von 16.500 Haushalten ausmachen.

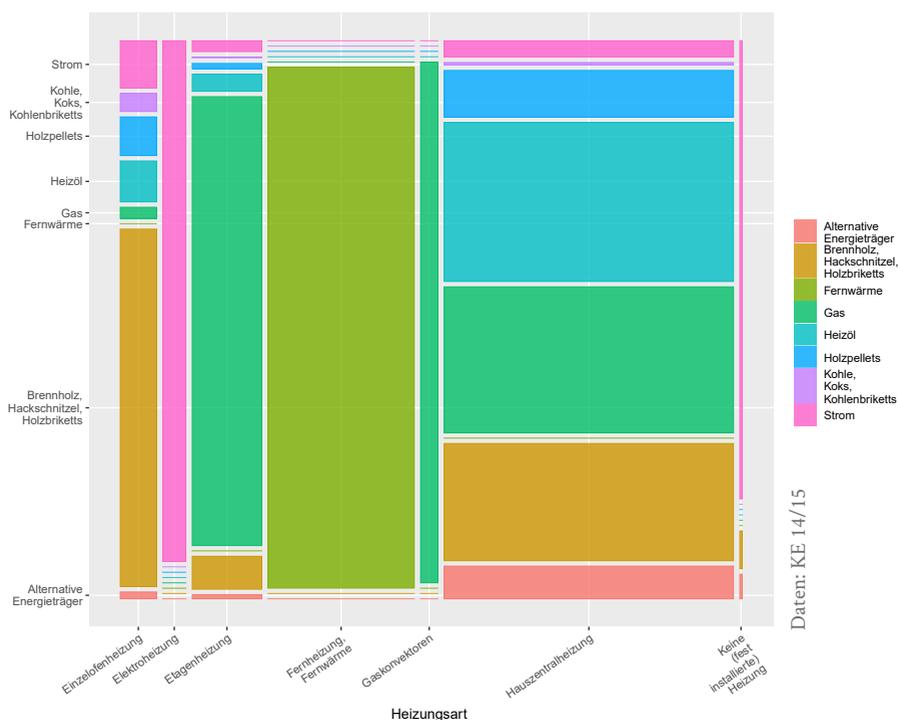
In der Abbildung auf der nächsten Seite erkennt man nun, zu welchen Anteilen die beschriebenen Heizungssysteme und Energieträger kombiniert werden. Ein Beispiel: Jeder zweite Haushalt in Österreich benutzt eine Hauszentralheizung, jedoch mit unterschiedlichen Energieträgern; besonders Brennholz, Heizöl oder Gas sind beliebt, Holzpellets und alternative Energien kommen weniger häufig vor in dieser Heizungsart.

Die Verteilung der einzelnen Energieträger und Heizungssysteme auf unterschiedliche Haushalte zeigt ein klares Ost-West-Gefälle. Gas wird überwiegend im Osten Österreichs benutzt, Kohle und Heizöl vor allem im Westen. Die Art des Heizungssystems ist ebenfalls eng mit der wohnrechtlichen Situation verbunden (Miete oder Eigentum), sowie bestimmten Haushaltstypen und Einkommensklassen.

Um die Transformation zu mehr erneuerbaren Energieträgern in ganz Österreich sozial zu gestalten, braucht es einen politischen Maßnahmenmix, der diese regionalen Unterschiede ebenso berücksichtigt, wie die nach Einkommensklassen und Haushaltstypen differenzierte aktuelle Nutzung von verschiedenen Energieträgern.

Mehr: [www.ineq.at/heizarten](http://www.ineq.at/heizarten)

### Kombinationen von Heizungssystemen und Energieträgern in Österreich



### 3.1.3 Kinderkosten: Berechnungsmethoden & Bandbreiten

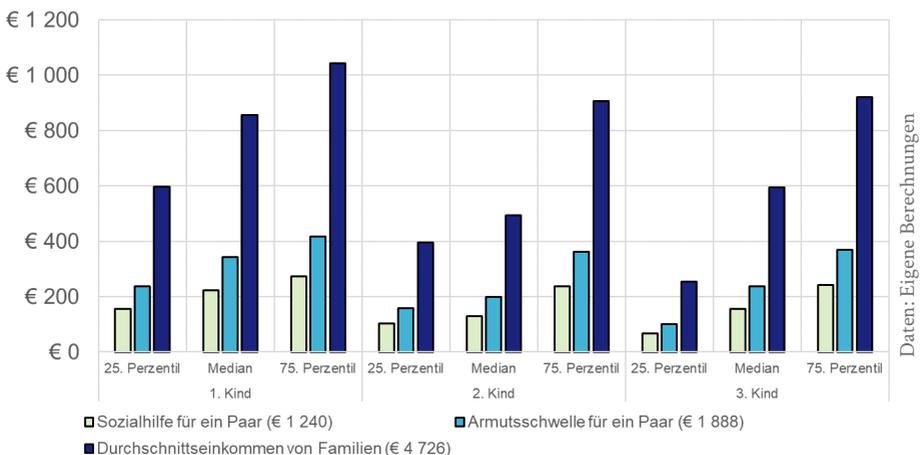
Das Wissen um die Höhe von Kinderkosten ist neben einer Orientierung für Eltern auch eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen. Nicht nur bei der Ausgestaltung von Transfers, wie der Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder Mindestsicherung, sondern auch bei der Festlegung von Richtsätzen für Alimente sind die Kosten für Kinder von Bedeutung.

Das Forschungsprojekt „Kosten von Kindern – Erhebungsmethoden und Bandbreiten“ fasst den Wissensstand zu den Kosten von Kindern in Österreich auf Basis einer umfassenden Literaturanalyse zusammen. Die Studie

bietet eine Orientierung, erklärt die Berechnungsansätze und analysiert die dahinterliegenden Annahmen. Neben der quantitativen Zusammenfassung von bisherigen Studien in Bandbreiten, zeigt der Bericht nicht zuletzt auch Wege auf, wie die Datenlage zu Kinderkosten künftig verbessert werden könnte.

Durch das vorliegende Projekt wurde klar, dass die Messung von Kinderkosten kein leichtes Unterfangen ist. Wissenschaftler\*innen beschäftigen sich seit 100 Jahren damit. Trotzdem gibt es nicht DIE eine Methode, die allen anderen überlegen ist. Bezieht

*Bandbreiten für die Kosten von Kindern in Relation zu verschiedenen Einkommensausgangswerten*



man gesellschaftliche Teilhabe und die Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung ein, liegen die Schätzwerte deutlich über den Werten für ein physisches Existenzminimum. Auch Messfragen wie die Berücksichtigung von gemeinsam genutzten Gütern spielen eine wichtige Rolle. Ein einfacher Vergleich der Ausgaben von Haushalten mit und ohne Kinder löst die Probleme nicht. Welcher Teil der Unterschiede sind echte Kinderkosten und welche Rolle spielen geänderte Präferenzen oder Konsumverzicht?

In der wissenschaftlichen Literatur findet man ein breites Repertoire von unterschiedlichen Ansätzen. Sie wurden über einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren entwickelt und können in drei Gruppen zusammengefasst werden: i) normative Methoden, ii) Beobachtung des tatsächlichen Konsumverhaltens und iii) subjektive Ansätze. Sowohl zwischen als auch innerhalb dieser Methoden lassen sich bedeutende Unterschiede und neben Stärken auch Schwächen erkennen. Da die Wahl der Methode Auswirkungen auf das Ergebnis hat, ist es empfehlens-

wert, diese sorgsam und nicht zuletzt unter Bezugnahme auf eine Stärken-Schwächen-Analyse auszuwählen. Zukünftig sollten besondere Familienformen, wie Alleinerzieher\*innen und Mehrgenerationenhaushalte sowie Unterschiede nach Alter und Einkommen berücksichtigt werden.

Die Grafik auf der vorherigen Seite veranschaulicht Bandbreiten für die Kosten von Kindern. Die relativen Äquivalenzskalen können für verschiedene Referenzwerte in absolute Geldbeträge umgerechnet werden. Da der Ausgangswert dabei eine große Rolle spielt, sollten mehrere Varianten berechnet werden. Zum Beispiel liegt die Sozialhilfe für ein Paar bei € 1.240. Weil das erste Kind in Österreich im Mittel ungefähr 18% des Bedarfs eines erwachsenen Paares aufweist, ergeben sich € 224 ( $€ 1.240 \times 0,18$ ). Je nach Ausgangswert zeigen sich beträchtliche Spannweiten: Für das erste Kind liegen sie zwischen € 156 und € 1.044, beim dritten Kind ergeben sich Werte zwischen € 67 und € 921.

Mehr: [www.ineq.at/kinderkosten](http://www.ineq.at/kinderkosten)

### 3.1.4 Ökosoziale Steuerreform

Durch die zunehmend spürbaren Folgen des Klimawandels wird ein sofortiges Handeln auf unterschiedlichen Ebenen und von verschiedenen Akteur\*innen notwendig. Für den Bereich des privaten Konsums können Preisanpassungen von fossilen Brennstoffen erforderlich sein, um externe Effekte umweltschädlicher Emissionen zu korrigieren. In diesem Projekt wurde anhand von Mikrosimulationsmodellen die Aufkommens- und Verteilungseffekte der Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer auf fossile Treib- und Heizstoffe im privaten Haushaltssektor in Österreich und eine mögliche Gestaltung sozialer Rückvergütungsmaßnahmen untersucht.

Eine ökologische Steuer von 50€/Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf Benzin, Diesel, Fernwärme, Gas, Heizöl und Kohle würde das verfügbare Einkommen aller Haushalte jährlich um 920 Mio. Euro verringern und rund 90% der österreichischen Bevölkerung betreffen. Bei den Verteilungswirkungen muss zwischen absoluter und relativer Betrachtung unterschieden werden: Zwar steigt die

absolute Belastung durch die Steuer mit steigendem Einkommen, jedoch sind einkommensschwache Haushalte relativ am stärksten betroffen. Im untersten Viertel der Einkommensverteilung würde etwa das individuell verfügbare Einkommen um rund 2,4% sinken, im obersten Quartil hingegen um nur 0,3%. Auch auf Haushaltsebene sind die Wirkungen der CO<sub>2</sub>-Steuer relativ zum Einkommen klar regressiv: Die untersten Einkommen wären am stärksten betroffen. Von den zusätzlichen Kosten wären zudem insbesondere Personen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner\*innen, Menschen ohne oder mit geringem Ausmaß an Erwerbsarbeit, sowie Paare mit Kindern oder Alleinerzieher\*innen relativ stärker belastet.

Für die soziale Abfederung der Besteuerung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Lenkungseffekte können unterschiedliche Rückvergütungsmaßnahmen, bzw. auch eine Kombination mehrerer Instrumente, angedacht werden. Der sogenannte Ökobonus (eine Pro-Kopf-Pauschale) kann helfen, die regressiven Auswirkungen

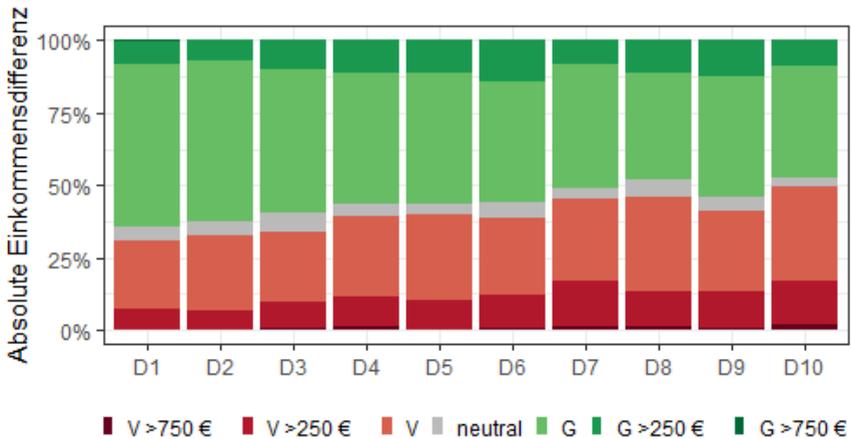
der Steuer abzufedern. Bei Änderungen im Sozialversicherungs- oder Einkommensteuersystem werden oft bestimmte Personengruppen benachteiligt, weswegen zusätzliche Entlastungsinstrumente notwendig sein können, beispielsweise für Pendler\*innen oder Bezieher\*innen eines Heizkostenzuschusses.

Die Abbildung auf der nächsten Seite stellt „Gewinner und Verlierer“-Haushalte der Auswirkungen einer CO2-Steuer nach Einkommensdezilen unter Berücksichtigung der Rückver-

gütungsmaßnahme eines Ökobonus dar. Das erste (einkommenschwächste) Dezil wird absolut stärker durch den Pauschalbetrag des Ökobonus entlastet (grüne Flächen), als durch die CO2-Be-steuerung belastet (rote Flächen). Mit steigendem Einkommen nimmt der Anteil an „Verlierer“-Haushalten zu, und beträgt im 10. Dezil knapp 50%. Jedoch ist erkenntlich, dass es in jedem Dezil Haushalte gibt, die jährlich mit einem Verlust größer als 250€ rechnen müssen.

Mehr: [www.ineq.at/oekosozialesteuer](http://www.ineq.at/oekosozialesteuer)

Gewinner- und Verliererhaushalte nach Einkommensdezilen



Daten: KE 14/15; Lohnsteuerstatistik; EU-SILC 2014; valorisiert auf 2019

### 3.1.5 Chancen und Risiken „neuer“ atypischer Beschäftigung: Arbeits- und Verteilungspolitik

Das Forschungsprojekt widmete sich den neueren Entwicklungen am österreichischen Arbeitsmarkt. Neue Beschäftigungsformen werden vielfach unter dem Chancenaspekt dargestellt, es gibt aber auch Nachteile für Beschäftigte. Das Projekt will daher die verteilungsspezifischen Ausprägungen des Strukturwandels von Beschäftigung untersuchen.

Unter Verwendung des Mikrozensus (Ad-hoc Modul 2015 zu Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung) wurde erhoben, wie sich neue atypische Beschäftigungsformen österreichweit in den vorliegenden Daten zeigen. Zudem wurden im Rahmen einer qualitativen Analyse Interviews mit Expert\*innen aus den Bereichen Wissenschaft, Arbeitnehmer\*innen- bzw. Arbeitgeber\*innenvertretung sowie mit Vertreter\*innen aus der neuen atypisch Beschäftigtenszene durchgeführt.

Mit den herkömmlichen Arbeitskräfteerhebungen ist es kaum möglich, die Ausprägungen neuer atypischer Beschäftigung im Detail zu erfassen. Aus der Identifikation von Datenlücken, z. B. bei kleineren unregelmäßigen Nebenverdiensten, lassen sich jedoch klare Empfehlungen für

zukünftige Erhebungen ableiten. Die Daten zeigen ein breites Spektrum von Ausprägungen neuer atypischer Beschäftigung, von Arbeitsverhältnissen mit mehreren Arbeitgeber\*innen bis zur räumlichen und zeitlichen Entgrenzung bzw. Fragmentierung von Arbeit. Anzeichen für eine Entgrenzung zeigen sich besonders bei den Selbständigen. Expert\*innen sehen einen politischen Regulierungsbedarf, vor allem bezogen auf Scheinselbständigkeit und die Unsicherheit in der Erwerbssituation von Solo-Selbständigen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Analyserahmen unserer Studie. Basierend auf Studien von ILO (2016) und Eurofound (2015), definieren wir neue atypische Beschäftigung als jegliche Abweichungen von typischen Eins-zu-Eins Arbeitsverhältnissen mit einem geregelterm Arbeitsort und -ablauf. Unsere Auswertung schließt all jene Personen ein, auf die eine oder mehrere Ausprägung(en) zutrifft/zutreffen: Mehrfachbeschäftigung, hauptsächlichlicher Arbeitsort ist zu Hause, entgrenzte Arbeitszeiten (gekennzeichnet durch lange und unbezahlte Pausen von mind. einer Stunde und/oder einer 6-7-Tage Woche) und sehr kurze und befristete Verträge von bis zu 3 Monaten.

*Vergleich der neuen atypischen Beschäftigung mit den Charakteristika der bisherigen typischen Beschäftigung*

Dimension	Alt	Neu	Charakteristika
Beziehung zwischen Arbeitnehmer*in und Arbeitgeber*in	1:1 Beschäftigungsverhältnis	Mehrfachbeschäftigungen	Eins-zu-Viele Beziehung
Ort	Typischer Arbeitsort (z.B. im Betrieb)	Arbeitsort zu Hause	Atypischer Arbeitsort
Arbeitsablauf	Ununterbrochene Arbeit	Lange, unbezahlte Pausen	Unterbrochene Arbeit
	5-Tages-Woche	6-7-Tages-Woche	Entgrenzung der Arbeit
Vertrag	Unbefristeter Vertrag	Kurze, befristete Verträge	Kurzfristige Beschäftigung

Quelle: Adaptiert von ILO 2016 und Eurofound 2015

Geringes Erwerbseinkommen und die Gefahr der Erwerbs- und Altersarmut, drohendes Scheitern an den hohen Anforderungen selbständiger Erwerbstätigkeit und die Existenz von Lücken im Bereich der Arbeitslosenversicherung: Diese von den befragten Expert\*innen hervorgehobenen Punkte zeigen, dass neue Formen von Arbeit erhebliche Risiken in sich tragen.

Weiters fragten wir, welche Gruppen von Erwerbstätigen in diesen Beschäftigungsbereichen vertreten sind. Policy-Dokumente weisen immer wieder auf die Chancen neuer Arbeitsformen für Beschäftigte hin, etwa für Personen mit Flexibilitätsbedarf oder für Arbeitsmarktteilnehmer\*innen, die einen niederschweligen Zugang zum Arbeitsmarkt suchen. Auch Personen auf der Suche nach einem Zusatzverdienst würden von der Flexibilisierung

von Arbeit profitieren. Die befragten Expert\*innen betonten demgegenüber die Risiken atypischer Beschäftigung in neuen Arbeitsmarktbereichen. Geringer Verdienst, unsichere Zukunftsperspektiven und damit die Gefahr von Altersarmut treffen zudem einmal mehr die bekannten Problemgruppen des Arbeitsmarkts besonders: Frauen, jüngere Arbeitnehmer\*innen, Personen mit Migrationshintergrund oder Personen mit geringen Formalqualifikationen.

Die Auswertung der Mikrozensus-Daten zeigt, dass Flexibilität, Autonomie und Zeitdruck in verschiedenen Erwerbsgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Die Datenlage reicht aber nicht aus, um Verteilungsdimensionen im Detail zu beschreiben und damit gestaltungspolitische Empfehlungen zu untermauern.

### 3.1.6 Armut und soziale Ausgrenzung während der COVID-19 Pandemie

Durch die regelmäßige Berichterstattung zur sozialen Lage ist über die Zusammensetzung der armuts- und ausgrenzungsgefährdeten Bevölkerung in Österreich viel bekannt. Besonders betroffen sind Haushalte, in denen die Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter nicht oder nur eingeschränkt erwerbstätig sind, Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und spezifische Haushaltstypen (z.B. Ein-Eltern-Haushalte). Aktuell liegen allerdings nur belastbare Informationen zur Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung bis zum Jahr 2019 vor – und damit für die Zeit vor Beginn der COVID-19-Pandemie.

Eine vom Sozialministerium beauftragte Forschungsarbeit setzte sich das Ziel, repräsentative Daten und anekdotische Evidenz zur aktuellen Armuts- und Ausgrenzungslage zu bewerten und Vorschläge zur Unterstützung der Betroffenen zu unterbreiten.

Basierend auf repräsentativen Daten (z.B. zur Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder zum Sozialhilfebezug), vor allem aber auf (teils nicht-repräsentativen) Umfragen, Befragungen, Stellung-

nahmen bzw. Kommentaren von z.B. Hilfsorganisationen war es das Ziel dieses Projekts, die möglichen Effekte der Covid-19-Pandemie und insbesondere des ersten Lockdowns im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung abzuschätzen.

Die gesammelten Informationen legen nahe, dass jene Gruppen, die schon vor der Pandemie überproportional von Armut und Ausgrenzung betroffen waren, auch überproportional unter den negativen Effekten der Pandemie (Arbeitslosigkeit, Krankheit, psychische Belastungen) gelitten haben. Darüber hinaus erfuhren auch einige Gruppen, die bislang weniger stark im Fokus der Armutsforschung gestanden sind, wie Solo-Selbstständige oder Beschäftigte im Kulturbereich, Arbeitslosigkeit und damit Einkommensverluste, die zu Armutsgefährdung führen können.

Durch die lange Dauer der Pandemie und die langsame Erholung, v.a. der Arbeitskräftenachfrage, lässt sich erwarten, dass sich der im letzten Jahrzehnt beobachtete Trend einer abneh-

menden Armuts- und Ausgrenzungsquote umdrehen könnte und sich die Benachteiligung bereits betroffener Gruppen weiter verschärfen könnte.

Vor diesem Hintergrund gilt es, die bereits vor der Pandemie bekannten Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung mit noch mehr Nachdruck umzusetzen, ergänzt um Hilfestellungen zur Abfederung spezifischer Folgen der Krise (z.B. Arbeitslosigkeit, psychische Belastungen etc.). Die Evidenz zum

Homeoffice und Homeschooling, aber auch zur Verteilung der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit deutet auf eine zunehmende Ungleichheit zwischen Familien mit unterschiedlichem sozioökonomischen Status hin: ein genereller Fokus auf das Humankapital der in diesem Sinne benachteiligten Kinder und Jugendlichen ist vor allem im Hinblick auf eine langfristige Eindämmung von Armuts- und Ausgrenzungserfahrungen zentral.

Mehr: [www.ineq.at/armuttcovid19](http://www.ineq.at/armuttcovid19)

### 3.1.7 Vermögen in Wien

Die Vermögensverteilung ist von großem gesellschaftlichen Interesse: Nicht nur individuelle Absicherung, sondern auch Chancengleichheit sowie die Funktionsweise der Demokratie sind eng mit der Konzentration von Vermögen verknüpft. Außerdem sind Vermögenseinkommen zentral für die Einkommensungleichheit.

Die Messung der Vermögensungleichheit in Wien und die gemeinsame Betrachtung des privaten und öffentlichen Vermögens in Form des kommunalen Wohnbaus stehen im Zentrum der Studie Vermögen in Wien.

Die Konzentration des Privatvermö-

gens ist in ganz Österreich sehr hoch, besonders aber in Wien. Tatsächlich besitzen die vermögendsten zehn Prozent der Bevölkerung zwei Drittel des gesamten Privatvermögens. Der Vergleich von Einpersonenhaushalten macht deutlich, dass Männer im Durchschnitt mehr Vermögen besitzen als Frauen. In Wien beträgt diese Vermögenslücke („Gender Wealth Gap“) knapp acht Prozent.

Das Nationalvermögen besteht nicht nur aus Privatvermögen, sondern auch aus öffentlichem Vermögen. Insbesondere in Wien ist dabei der kommunale Wohnbau von Bedeutung: Ungefähr ein Viertel der Haushalte profitiert in

*Gini-Koeffizienten für Vermögen und Vermögenslücke zwischen den Geschlechtern in Österreich*

	Wien		Österreich ohne Wien	
	Privat	Privat und Öffentlich	Privat	Privat und Öffentlich
Gini (Vermögen)	0,81	0,74	0,70	0,68
Vermögenslücke ♀♂	7,8%	3,0%	3,8%	2,5%

Daten: HFCS 2017

einer Gemeindewohnung von durchschnittlich niedrigeren Mieten, weitere 20% im geförderten Wohnbau. Das de facto Einkommen liegt demnach bei Mieten in Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen vor. Aus diesem Einkommen errechnet die Studie die Höhe eines hypothetischen Vermögens, das in der Lage ist ein solches Einkommen zu einer bestimmten Rendite zu erzeugen. So können die Verteilungswirkungen gemessen werden.

Die Ergebnisse bestätigen, dass insbesondere Menschen in Haushalten mit geringem Vermögen von der Bereitstellung des öffentlichen Vermögens in Form des sozialen Wohnbaus profitieren. Das gilt auch für Frauen und Haushalte mit Alleinerzieher\*innen. Die Effekte auf die Verteilung sind in Wien aufgrund des umfangreichen sozialen Wohnbaus im Vergleich mit den anderen Bundesländern besonders ausgeprägt.

Die Tabelle auf der vorigen Seite zeigt den Gini-Koeffizienten für Vermögen, ein Maß der Ungleichheit das zwischen 0 (alle besitzen gleich viel) und 1 (einem Haushalt gehört alles) liegt.

Mehr: [www.ineq.at/vermoegeninwien](http://www.ineq.at/vermoegeninwien)

Außerdem beschreibt die Vermögenslücke den Unterschied im durchschnittlichen Vermögen zwischen Männern und Frauen. Während die private Vermögenskonzentration bereits in ganz Österreich sehr hoch ist, liegt die Ungleichheit in Wien noch höher als in den anderen Bundesländern. Rechnet man beispielhaft das Vermögen des sozialen Wohnbaus den Bewohner\*innen zu (Spalten „Privat und Öffentlich“), gleichen sich die regionalen Unterschiede an. Zudem verkleinert sich die Vermögenslücke zwischen den Geschlechtern.

Aktuelle Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass Vermögen eine starke Auswirkung auf die subjektive Lebenszufriedenheit hat. Obwohl Haushalte, die besonders stark vom sozialen Wohnbau profitieren eher weniger Vermögen besitzen, sind sie im Durchschnitt kaum weniger zufrieden als die vermögendere Haushalte. Werden auch andere Faktoren berücksichtigt zeigt sich, dass Menschen, die stärker vom sozialen Wohnbauvermögen profitieren, durchschnittlich zufriedener sind.

### 3.1.8 Mehrfachbelastung von Frauen während COVID-19

Home-Office wird häufig als Gleichstellungsinstrument von Frauen und Männern im Arbeitsleben diskutiert, ob und in welchem Ausmaß das der Fall ist, konnte bislang in Österreich noch nicht systematisch untersucht werden. Der erste COVID-19 Lockdown bot die einmalige Gelegenheit die Effekte von Home-Office auf die Verteilung von unbezahlter Arbeit unter besonderen Umständen zu analysieren.

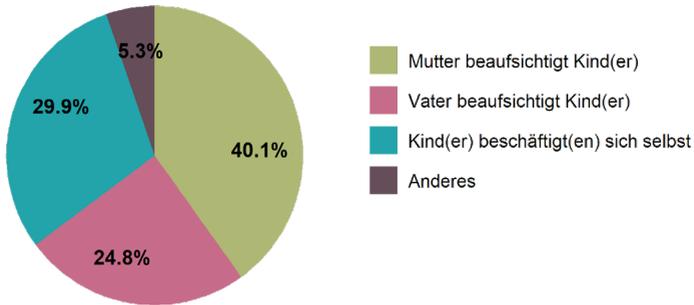
Im Frühjahr 2020 verschoben sich viele Tätigkeiten vom öffentlichen in den privaten Bereich, wodurch oftmals das Ausmaß der unbezahlten Arbeit, etwa aufgrund von Home-Schooling sowie zusätzlicher Betreuungs- und Hausarbeit, zunahm. In diesem Projekt wurden die Auswirkungen von Home-Office auf die Verteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung innerhalb von Paarhaushalten zwischen April und Mai 2020 in Österreich untersucht.

Der zugrundeliegende Datensatz wurde mithilfe einer selbsterstellten Onlineumfrage erhoben. Der Umfragebogen enthält detaillierte Informationen über die Zeitverwendung

während des Lockdowns, das Ausmaß und die Aufteilung der unbezahlten Arbeit innerhalb des Haushalts, die Qualität und die Ausgestaltung von Home-Office, die psychische Gesundheit der Befragten und eine Vielzahl sozioökonomischer Charakteristika.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass sich an der Aufteilung der unbezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern wenig geändert hat: Frauen leisteten auch während des ersten Lockdowns einen Großteil der unbezahlten Arbeit, insbesondere im Bereich der Kinderbetreuung. Die Wahrscheinlichkeit, dass Männer mehr bei der Kinderbetreuung übernehmen als vor dem Lockdown, stieg nur, wenn diese alleine im Home-Office waren. Bei der Hausarbeit zeigte sich, dass Männer eher einen größeren Anteil übernehmen, wenn sie alleine oder zusammen mit ihrer Partnerin im Home-Office arbeiteten. Insgesamt wurde die Last der Hausarbeit und der Kinderbetreuung zum Großteil von Frauen getragen. Der Anteil an Haushalten die angaben, dass die Frau die gesamte

## Betreuung von Kindern unter 15 Jahren während der Arbeitszeit im ersten Lockdown



Daten: Eigene Erhebung

unbezahlte Arbeit erledigt, verdoppelte sich während des Lockdowns sogar. Dadurch litten insbesondere Frauen an Schuldgefühlen, sowohl gegenüber ihrer Erwerbsarbeit, als auch gegenüber ihren Familien. Ihre psychische Gesundheit hat sich überproportional oft verschlechtert.

Die obige Abbildung zeigt die primäre Betreuungsform von Kindern unter 15 Jahren während der Arbeitszeit im ersten Lockdown. In knapp 40% der Fälle beaufsichtigte vorrangig die

Mutter das/die Kind/er im Haushalt, während bei den Vätern dieser Anteil bei nur rund 25% lag. In 30% der Haushalte beschäftigten sich die Kinder überwiegend selbst und lediglich 5% entfielen auf sonstige Betreuungsformen, wie etwa formale Kinderbetreuung. Dies stellt einen Grund dar, wieso Frauen häufiger angaben, sich im Home-Office schlechter konzentrieren zu können und die Zeit zwischen Familie, Freizeit und bezahlter Arbeit nicht gut trennen zu können.

Mehr: [www.ineq.at/mehrfachbelastungcovid19](http://www.ineq.at/mehrfachbelastungcovid19)

## Projektliste

<i>Projekttitlel</i>	<i>Forscher*innen</i>	<i>Zeitraum</i>
Intergenerationale Mobilität: Bedeutung von Bildungshintergrund und Vermögen	Stefan Humer, Eva Six	01.03.2017– 31.12.2019
Chancen und Risiken „neuer“ atypischer Beschäftigung – Herausforderungen für die Standortentwicklung Wiens	Judith Derndorfer, Franziska Disslbacher, Karin Heitzmann, Johanna Hofbauer, Petra Sauer	01.02.2019– 30.11.2019
Verteilung der Heizarten nach Einkommensklassen in Österreich	Vanessa Lechinger	01.07.2019– 01.12.2019
Entwicklung und Verteilung des Konsums in Österreich	Stefan Humer	01.08.2019– 31.03.2020
Kosten von Kindern - Erhebungsmethoden und Bandbreiten	Stefan Humer, Severin Rapp	01.10.2019– 31.12.2019
Ökosoziale Steuerreform: Aufkommens- und Verteilungswirkungen	Stefan Humer, Vanessa Lechinger, Eva Six	01.12.2019– 31.12.2020
Chancen und Risiken „neuer“ atypischer Beschäftigung - Herausforderungen für die österreichische Arbeits- und Verteilungspolitik	Judith Derndorfer, Karin Heitzmann, Johanna Hofbauer, Vanessa Lechinger, Petra Sauer	29.12.2019– 30.06.2020
Mehrfachbelastung unter COVID-19: Home-Office und Hausarbeit	Judith Derndorfer, Franziska Disslbacher, Vanessa Lechinger, Katharina Mader, Eva Six	06.04.2020– 31.07.2020
Armut und soziale Ausgrenzung während der COVID-19 Pandemie	Karin Heitzmann	15.06.2020– 01.09.2020
Vermögen in Wien	Severin Rapp, Vanessa Lechinger, Robert Lasser, Cara Dabrowski	01.08.2020– 31.12.2020
APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben	Johanna Hofbauer	01.09.2020– 31.08.2022
„Post Covid-19 : Optionen zum Reshoring der Produktion nach Europa in einer globalisierten Ökonomie“	Jürgen Essletzbichler, Nico Pintar	15.09.2020– 31.03.2021

Projekttitel	Forscher*innen	Zeitraum
Armutsgefährdung und soziale Ausgrenzung von Ein-Eltern-Haushalten in Österreich	Karin Heitzmann, Astrid Pennerstorfer	18.11.2020–18.03.2021
Der Einfluss von Wissenskomplexität auf Gesamtfaktorproduktivität in europäischen metropolitanen Gebieten	Jürgen Essletzichler, Nico Pinter, Thomas Scherngell	01.02.2021–31.12.2021
Ungleichheit und Umverteilung während der Finanzkrise	Emanuel List	01.02.2021–31.03.2022
Wirkung der Leistungen der Wiener Mindestsicherung auf Beziehende	Karin Heitzmann, Evelyn Dawid	18.03.2021–31.01.2022
Digitally-based Self-employment. Capturing the Opportunities and Challenges of New Forms of Work	Judith Derndorfer, Johanna Hofbauer, Petra Sauer	01.04.2021–21.12.2022

## PROJECT BRIEFS

Seit Anfang 2020 veröffentlicht das INEQ zu allen seinen abgeschlossenen Forschungsprojekten sogenannte *Project Briefs*, welche eine einseitige, kompakte Zusammenfassung des Projekts und seiner wichtigsten Ergebnisse darstellen. Bisher sind 12 solcher Übersichten erschienen:

- > 2021|06 Merfachbelastung und COVID-19
- > 2021|05 Ökosoziale Steuerreform
- > 2021|04 Vermögen in Wien
- > 2021|03 Armut und COVID-19
- > 2021|02 „Neue“ atypische Beschäftigung: Gestaltungspolitik
- > 2021|01 „Neue“ atypische Beschäftigung: Wien
- > 2020|06 Heizarten
- > 2020|05 Mittelschicht
- > 2020|04 Energiearmut
- > 2020|03 Distributional National Accounts (Austria)
- > 2020|02 Wohnkosten
- > 2020|01 Kinderkosten

Zum Download der Project Briefs: [www.ineq.at/forschung/project-briefs](http://www.ineq.at/forschung/project-briefs)

## 3.2 PUBLIKATIONEN

In den beiden Berichtsjahren sind am INEQ etliche Zeitschriftenbeiträge bzw. weitere wissenschaftliche Outputs (Buchbeiträge, Working Paper, Projektberichte, Konferenzbeiträge, Beiträge für sonstige Vorträge etc.) entstanden, die im Folgenden aufgelistet werden. Als *drittmittelfinanziertes Institut*, das auch von Forschungsgeldern abhängt, ist es dabei einerseits notwendig, Forschungsberichte zu den jeweils finanzierten Projekten zu erstellen. Als *universitäres Institut* geht es uns andererseits aber auch darum,

hochwertige wissenschaftliche Publikationen zu produzieren, die dem wissenschaftlichen Diskurs dienen und die für die wissenschaftliche Qualifizierung und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter\*innen zentral sind. Die Balance zwischen dem Schreiben von Projektberichten und dem Verfassen hochwertiger Zeitschriftenbeiträge zu finden, ist nicht immer leicht und stellt – vor allem auch im Hinblick auf das Zeitbudget – eine ständige Herausforderung dar.



## 3.2.1 Wissenschaftliche Artikel

- Altzinger, W. und List, E. (2020): „Homeowners and Renters: The financial burden of housing costs in Austria“. In: *Momentum Quarterly*, 9 (3), 128-178.
- Derndorfer, J., Disslbacher, F., Lechinger, V., Mader, K. und Six, E. (2021a): „Home, sweet home? The impact of working from home on the division of unpaid work during the COVID-19 lockdown“. In: *INEQ Working Paper Series*, 21.
- Derndorfer, J., Disslbacher, F., Lechinger, V., Mader, K. und Six, E. (2021b): „Home, sweet home? The impact of working from home on the division of unpaid work during the COVID-19 lockdown“. In: *PLoS ONE*, 16(11).
- Disslbacher, F., Ertl, M., List, E., Mokre, P. und Schnetzer, M. (2020): „On Top of the Top - Adjusting wealth distributions using national rich lists“. In: *INEQ Working Paper Series*, 20.
- Ederer, S., Cetkovic, P., Humer, S., Jestl, S. und List, E. (2021): „Distributional National Accounts (DINA) with Household Survey Data: Methodology and Results for European Countries“. In: *Review of Income and Wealth*.
- Ederer, S., Humer, S., Jestl, S. und List, E. (2020): „Distributional National Accounts (DINA) with Household Survey Data: Methodology and Results for European Countries“. In: *INEQ Working Paper Series*, 18.
- Essletzbichler, J. und Forcher, J. (2021): „Red Vienna“ and the rise of the populist right“. In: *European Urban and Regional Studies*, 28, 1-16.
- Essletzbichler, J., Moser, M., Derndorfer, J. und Stauffer-Steinnocher, P. (2021): „Spatial variation in populist right voting in Austria, 2013–2017“. In: *Political Geography*, 90, 1-11.
- Heitzmann, K. und Matzinger, S. (2021): „The (changing) consideration of social investment in the design of welfare benefits: The case of poverty relief in Austria“. In: *Social Policy and Administration*, 55(4), 573-588.
- Humer, S., Lechinger, V. und Six, E. (2020a): „Die Doctrine classique des Familienbonus+ - Eine Debatte in 5 Akten“. In: *INEQ Working Paper Series*, 17.
- Humer, S., Lechinger, V. und Six, E. (2020b): „Die Doctrine classique des Familienbonus Plus. Eine Debatte in 5 Akten“. In: *Wirtschaft und Gesellschaft*, 1(1), 13-42.
- Jestl, S. und List, E. (2020): „Distributional National Accounts (DINA) for

- Austria, 2004-2016“. In: *INEQ Working Paper Series*, 15.
- Jestl, S. und List, E. (2021): „Einkommensungleichheit in Österreich: Neue Sichtweisen und Beiträge zur Debatte“. In: *WISO - Wirtschafts- und sozialpolitische Zeitschrift des ISW*, 44(2).
- Kholodilin, K. A., Limonov, L. E. und Waltl, S. (2021): „Housing Rent Dynamics and Rent Regulation in St. Petersburg (1880-1917)“. In: *Explorations in Economic History*, 81.
- Lechinger, V. und Six, E. (2021): „Die soziale Gestaltung einer ökologischen Steuerreform?: Das Beste aus mehreren Welten“. In: *Wirtschaft und Gesellschaft*, 47(2), 171-196.
- List, E. (2020): „Housing and Income Inequality in Europe. What drives the difference?“ In: *INEQ Working Paper Series*, 19.
- Mattauch, L., Matthews, D., Millar, R., Rezai, A., Solomon, S. und Venmans, F. (2020): „Steering the Climate System: Comment“. In: *American Economic Review*, 110(4), 1-7.
- Rezai, A., Dietz, S., Venmans, F. und van der Ploeg, F. (2021): „Are economists getting climate dynamics right and does it matter?“ In: *Journal of the Association of Environmental and Resource Economists*, 8(5), 895-921.
- Rapp, S. (2021): „Asset Bias in Household Needs Measurement“. In: *INEQ Working Paper Series*, 22.
- Seminiuk, G., Taylor, L., Rezai, A. und Foley, D. (2021): „Plausible energy demand patterns in a growing global economy with climate policy“. In: *Nature Climate Change*, 11, 313-318.
- van der Ploeg, F. und Rezai, A. (2020a): „Stranded Assets in the Transition to a Carbon-Free Economy“. In: *Annual Review of Environment and Resources*, 12, 281-298.
- van der Ploeg, F. und Rezai, A. (2020b): „The risk of policy tipping and stranded carbon assets“. In: *Journal of Environmental Economics and Management*, 100.
- van der Ploeg, F. und Rezai, A. (2021): „Optimal carbon pricing in general equilibrium: Temperature caps and stranded assets in an extended annual DSGE model“. In: *Journal of Environmental Economics and Management*, 110.
- Waltl, S. (2020): „Multidimensional Wealth Inequality: A Hybrid Approach toward Distributional National Accounts in Europe“. In: *INEQ Working Paper Series*, 16.
- Waltl, S. (2021): „Multidimensional Wealth Inequality: A Hybrid Approach toward Distributional National Accounts in Europe“. In: *Review of Income and Wealth*.

## 3.2.2 Buchbeiträge

- Derndorfer, J.** und **Heitzmann, K.** (2021): „Die Mitte in Österreich und der (mögliche) Beitrag der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu ihrer Stabilisierung“. In: *Mittelschicht unter Druck. Dynamiken in der österreichischen Mitte*, Hrsg. Verwiebe, Roland, Wiesböck, Laura, 371-395. Wiesbaden: Springer VS.
- Derndorfer, J.** und **Hofbauer, J.** (2021): „Neue atypische Beschäftigung in Österreich: was wir wissen, was nicht und wieso Corona die Dringlichkeit einer soliden Datenbasis verdeutlicht“. In: *Ein Jahr Corona: Ausblick Zukunft der Arbeit*, Hrsg. Filipič, Ursula, Schönauer, Annika, 37-46. Wien: ÖGB Verlag.
- Heitzmann, K.** und **Angel, S.** (2021): „Monetäre Armut“. In: *Handbuch Philosophie und Armut*, Hrsg. Schweiger, Gottfried, Sedmak, Clemens, 13-19. Berlin: Metzler.
- Heitzmann, K.** (2020a): „Armut und soziale Ausgrenzung während der COVID-19 Pandemie“. In: *Covid-19: Analyse der sozialen Lage in Österreich*, Hrsg. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 60-85. Wien: BMASK.
- Heitzmann, K.** (2020b): „Einkommensarmut aus sozioökonomischer Sicht“. In: *Kirche der Armen?: Impulse und Fragen zum Nachdenken. Ein Handbuch*, Hrsg. Pock, Johann, Polak, Regina, Sauer, Frank G. C., Tippow, Rainald, 143-156. Würzburg: Echter.
- Heitzmann, K.** (2020c): „Frauenarmut und Corona-Krise“. In: *Frauengesundheit und Corona*, Hrsg. Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele, 191-196. Wien.
- Hofbauer, J.** und **Wroblewski, A.** (2021): „Anforderungen an eine zeitgemäße Gleichstellungspolitik an der Schnittstelle zwischen Politik, Theorie und Praxis“. In: *Gleichstellungspolitik an der Schnittstelle zwischen Politik, Theorie und Praxis*, Hrsg. Wroblewski, Angela, Schmidt, Angelika. Wiesbaden: Springer VS.
- Schneidhofer, T., Hofbauer, J.** und **Tatli, A.** (2019): „On the agency/structure debate in careers research“. In: *The Routledge Companion to Career Studies*, Hrsg. Gunz, Hugh, Lazarova, Mila, Mayrhofer, Wolfgang, 59-74. London: Routledge.

Six, E., Mader, K., Lechinger, V., Disslbacher, F. und Derndorfer, J. (2020): „Frauen in der Krise? Folgen der Corona-Pandemie für die Verteilung

der Sorgearbeit“. In: *Frauengesundheit und Corona*, Hrsg. Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele, 161-170. Wien.

### 3.2.3 Konferenzbeiträge

Derndorfer, J., Disslbacher, F., Lechinger, V., Mader, K. und Six, E. (2020): „Mehrfachbelastungen während COVID-19: Home-Office und die Verteilung von unbezahlter Arbeit in Österreich“. efas-Fachtagung, Berlin, Online, Deutschland.

Network for Social Policy Analysis (Españet), Online, Belgien.

Disslbacher, F. (2021a): „On Top of The Top: Estimating the Distribution of Wealth at the Top“. International Institute for Public Finance, Online, Island.

Derndorfer, J., Disslbacher, F., Lechinger, V., Mader, K. und Six, E. (2021): „Home, Sweet Home? The Impact of Working from Home on the Division of Unpaid Work During Covid-19 Lockdown“. IAB Seminar Series ‚Corona - leveler or amplifier of social and economic inequality?‘, Online, Deutschland.

Disslbacher, F. (2021b): „Recovering Regional Income Distributions using Generalized Pareto Estimation: An application to Income Inequality in the United States“. European Regional Science Association, Online, Italien.

Derndorfer, J. und Hofbauer, J. (2021): „Neue Atypische Beschäftigung in der Corona-Krise – Chancen, Probleme und Datenlücken“. DGS/ÖGS Kongress, Online, Österreich.

Essletzbichler, J. (2020): „Precarization and the urban spatial contract: Delivering socio-spatial reliance systems in Vienna“. Urban Europe, Precarious Futures? Coventry, Online, United Kingdom.

Disslbacher, F., Derndorfer, J., Lechinger, V., Mader, K. und Six, E. (2021): „Home, sweet home? The impact of working from home on the division of unpaid work during COVID-19 lockdown“. European

Heitzmann, K. und Pennerstorfer, A. (2021): „Entwicklung der und Ursachen für die Armutsgefährdung und soziale Ausgrenzung von Ein-Eltern-Haushalten in Österreich“. ESPANet Austria, Graz, Österreich.

- Heitzmann, K.** (2021): „Was ist eigentlich ein zukunftsfähiger Sozialstaat?“ Economic Policy Forum, Graz, Österreich.
- Hofbauer, J.** und **Derndorfer, J.** (2021): „Krise als Brennglas von Problemen sozialer Ungleichheit - zur Frage der sozialen Absicherung und Interessenvertretung von Selbständigen“. Denkwerkstätte Graz ‚Research in Progress. Arbeit und Arbeitsmarkt in und nach der Pandemie‘, Graz, Österreich.
- Hofbauer, J.** und **Klaus, D.** (2021): „More Money or More Work? The Struggle for Decent Service Prices in the Field of Virtual Personal Assistance“. 39th International Labour Process Conference, University of Greenwich, London, Großbritannien.
- Hofbauer, J.** (2020a): „Arbeitsvermittelte Ungleichheit – (un-)gerechte Verhältnisse und ihre prekären Folgen“. Ringvorlesung, Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Hofbauer, J.** (2020b): „Von der Autonomie zur Selbstausbeutung“. Ludwig Teleky-Vorlesung bei der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin, Wien, Österreich.
- Hofbauer, J.** (2021): „Podiumsdiskussion zum Thema ‚Utopische Perspektiven von Arbeit‘, Wirtschaftspolitische Akademie, Wien, Österreich.
- Klaus, D.** und **Hofbauer, J.** (2020): „Selbständige Assistenz - Widersprüche neuer Arbeitsformen am Beispiel Virtueller Assistentinnen. Beitrag zur Ad-Hoc Gruppe ‚Selbständiger Erwerb im digitalen Kapitalismus und seine Einbettung in Markt, Haushalt und Kultur““. 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Wien, Österreich.
- Lechinger, V.** und **Six, E.** (2021a): „Policies that Affect Female Labour Supply“. Momentum Kongress, Hallstatt, Österreich.
- Lechinger, V.** und **Six, E.** (2021b): „The social design of an ecological tax reform: ‚Ökosoziale Steuerreform““. Young Economists Conference, Wien, Österreich.
- List, E.** (2020a): „Distributional National Accounts (DINA) for Austria“. Momentum Kongress, Hallstatt, Österreich.
- List, E.** (2020b): „Distributional National Accounts (DINA) for Austria“. Young Economist Conference (YEC), Wien, Österreich.
- List, E.** (2021): „Housing and Income Inequality in Europe: What drives the difference?“ ECINEQ Congress 2021, London, Großbritannien.
- Moser, M.** (2020a): „Displacement & Migration: Does it pay off?“ SEMILUX, Online, Luxemburg.

- Moser**, M. (2020b): „We just estimated a million regressions“. LISER Internal Seminar, Esch-sur-Alzette, Luxembourg.
- Rapp**, S. (2020a): „Why are subjective equivalence scales so low? Asset-bias in household needs measurement“. Young Economists Conference (YES), Wien, Österreich.
- Rapp**, S. (2020b): „Minding the Gap: How Welfare States Mediate the Dynamics Between Income and Consumption Distribution“. Winter School on Inequality and Social Welfare Theory, Canazei, Italien.
- Rapp**, S. (2021) „Asset Bias in Household Needs and Equivalence Scale Measurement“. Social Policy Association Virtual Annual Conference, Online, Großbritannien.
- Rapp**, S. und **Humer**, S. (2020): „Varieties of Vulnerability: Do Private and Public Safety Nets Compensate for Asset Poverty?“. Annual ESPAnet Conference, Online, Belgien.
- Rapp**, S., **Lechinger**, V., **Lasser**, R. und **Dabrowski**, C. (2021): „Housing policy and the distribution of wealth: A comparative perspective on public and private wealth“. Young Economists Conference, Linz, Österreich.
- Sauer**, P., **Derndorfer**, J., **Hofbauer**, J., **Heitzmann**, K. und **Lechinger**, V. (2021): „New Forms of Digitally-based Self-employed Work: Assessing the Evidence and Identifying Information Gaps“. 39th International Labour Process Conference, University of Greenwich, London, Großbritannien.
- Six**, E., **Lechinger**, V., **Derndorfer**, J., **Disslbacher**, F. und **Mader**, K. (2020): „Multiple burdens during COVID-19: Working from home and the distribution of unpaid work within households in Austria“. Momentum Kongress, Online, Österreich.

### 3.2.4 Andere Beiträge und Vorträge

- Hahn**, A. M., **Kholodilin**, K. A. und **Waltl**, S. (2021): „Die unmittelbaren Auswirkungen des Berliner Mietendeckels: Wohnungen günstiger, aber schwieriger zu finden“. In: *DIW Wochenbericht*, 8(2021).
- von ‚Measuring Poverty Around the World‘, von Anthony B. Atkinson“. In: *Wirtschaft und Gesellschaft*, 46(3), 373-377.
- Heitzmann**, K. (2020b): „Armut und soziale Ausgrenzung während der COVID-10 Pandemie“. Frauengruppe

- der Österreichischen Armutskonferenz, Online.
- Heitzmann, K.** (2020c): „Sozial-ökologische Transformation und (bisherige) Reaktionen der Wohlfahrtsstaaten“. Wirtschaftspolitische Akademie, Online.
- Heitzmann, K.** (2020d): „Nachhaltigkeit und Sozialpolitik: passt das zusammen?“ Bundesseminar Recht und Volkswirtschaft (Westösterreich), Salzburg.
- Heitzmann, K.** (2021a): „Armut in Österreich: Vor und in der COVID-19 Pandemie“. Armutsnetzwerk Oberösterreich ‚Armut verstehen, Armut verhindern‘, Online.
- Heitzmann, K.** (2021b): „Kinderarmut in Österreich vor und in der COVID-19 Pandemie“. Volkshilfe Symposium ‚Kinderarmut und Kindergrundsicherung‘, Wien.
- Heitzmann, K.** (2021c): „Armut abschaffen! Fakten zur Armutsgefährdung und zur Armutsbekämpfung“. Aktion: Armut abschaffen, Spitzengespräch zum Thema von AK und ÖGB, Wien.
- Heitzmann, K.** (2021d): „Überlegungen zur Einkommensarmut von Frauen in Österreich“. AK Niederösterreich Ausschuss für Frauenpolitik, Online.
- Heitzmann, K.** (2021e): „Gedanken zur Weiterentwicklung des österreichischen Sozialstaats – hin zu mehr ‚Gerechtigkeit‘“. ExpertInnennetzwerk der Diakonie Österreichs, Online.
- Heitzmann, K.** (2021f): „Wie gelingt uns eine sozial gerechte Transformation? Das Beispiel des österreichischen Wohlfahrtsstaats“. 3V für Österreichs Zukunft: Verteilungsgerechtigkeit, St. Pölten.
- Hofbauer, J., Derndorfer, J., Heitzmann, K., Lechinger, V. und Sauer, P.** (2020): „Chancen und Risiken neuer atypischer Beschäftigung - Herausforderungen für die österreichische Arbeits- und Verteilungspolitik“. In: *AMS-Arbeitsmarktstrukturbericht*, Hrsg. Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABL.
- Lechinger, V.** (2020): „Arbeitsplatz Wohnung: Homeoffice der Zukunft braucht klare Regeln“. ÖGB Podcast ‚Nachgehört / Vorgedacht‘ Wien.
- Lechinger, V. und Matzinger, S.** (2020): „Ärmere Haushalte heizen mit Kohle, reichere mit Heizöl“. AK Klimadialog, Arbeiterkammer Wien.
- List, E.** (2021): „Dimensions of Inequality: Inequality analysis beyond survey data and monetary concepts“. Dissertation, WU Wien.



# 4 Studierende

---

## 4.1 LEHRE

Seit der Gründung des INEQ, und auch schon in den Jahren davor, ist die universitäre Lehre ein wichtiges Handlungsfeld der am INEQ beschäftigten und der mit dem INEQ vernetzten Forscher\*innen. Die verschiedenen Dimensionen von Ungleichheiten mit Studierenden zu diskutieren und deren Interdependenzen mit anderen (sozio-)ökonomischen Phänomenen aufzuzeigen, ist uns ein besonderes Anliegen. Es freut uns sehr, dass die angebotenen *Lehrveranstaltungen* bei den Studierenden auf großes Interesse stoßen und stark nachgefragt werden. Dies gilt für alle drei Ebenen des Curri-

culums an der WU (Bachelor-, Master- und Doktoratsprogramme) sowie das Zusatzangebot, wie die folgende Aufstellung der abgehaltenen Kurse in den vergangenen beiden Jahren nahelegt.

### Bachelorkurse

- > Contemporary Challenges in Business and Economics
- > Einführung in die Wirtschaftsgeographie
- > Forschungsmethoden empirische Wirtschaftsforschung

- > Foundations in Socioeconomics
- > Ökonometrie
- > Ökonomie und Gesellschaft I: Verteilung und wirtschaftliche Ungleichheit
- > Politische Ökonomie und Theoriegeschichte
- > Sozialpolitik
- > Sozioökonomische Problemlagen: Arbeit im Wandel (Kurs I + II)
- > Spezialisierungslehrveranstaltung - Angewandte Wirtschaftsgeographie und Fallstudien
- > Spezialisierungslehrveranstaltung - Institutionelle Ökonomik
- > Spezialisierungslehrveranstaltung - Verteilungstheorie und -empirie
- > Special Topics in Economic Policy: Gender Relations and Economics
- > Spezialgebiete der Wirtschaftspolitik: Märkte, Macht und Verteilung
- > Sustainable Economics and Business II: Debating Inequality
- > Vertiefende Makroökonomik
- > Vertiefende Wirtschaftspolitik
- > Wirtschaftspolitik
- > Wirtschafts- und Finanzpolitik
- > Wirtschaftssoziologie

## Masterkurse

- > Advanced Subject in Economics - Economics of Distribution
- > Advanced Subject in Economics - Economic and Social Policy
- > Advanced Subject in Economics - Spatial Economics
- > Concentration Area - The Political Economy of Inequalities I

- > Economic Policy
- > Heterodox Economics
- > Interdisziplinäres sozioökonomisches Forschungspraktikum I: Sozialpolitik
- > Growth, Well-Being and Development 1
- > Grundlagen der Sozioökonomie
- > Macroeconomic Models and Methods
- > Zielsetzungen und Einsatzfelder der Sozialpolitik (Kurs 1)

## Doktoratskurse

- > Political economy in a financialized and digitalized global economy (Leiter: Gastprofessor *Josef Falkinger*)
- > Research Seminar Ecological Economics
- > Research Seminar in Micro- and Macroeconomics
- > Socio-Economic Modelling
- > Soziologie

## Zusatzangebot

- > Wissenschaftliches Arbeiten mit R und LaTeX

Es ist uns auch eine besondere Freude, dass eine mit dem INEQ affilierte Lehrende einen Lehrpreis der WU entgegen nehmen durfte. Alyssa Schneebaum erhielt 2021 den *Preis für Exzellente Lehre*. Das INEQ gratuliert dazu ganz herzlich!



erlauben neue Blicke auf Fragen, die wir uns oft selbst noch nicht gestellt haben. Die Betreuung von Abschlussarbeiten ist keineswegs eine Einbahnstraße: Der Rückfluss an Grundlagenarbeit, interessanten Details und auftretenden Herausforderungen in den Qualifizierungsarbeiten ist oft

nicht nur Anstoß für lebhaftere Diskussionen am INEQ, sondern oftmals auch der Grundstein für das ein oder andere neue Forschungsthema und -projekt. Auf Grund der großen Menge an betreuten Qualifizierungsarbeiten können wir im Folgenden nur eine Auswahl derselben darstellen.

## Bachelorarbeiten

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
Mütter in Paarhaushalten und deren Teilnahme am Arbeitsmarkt in Polen - Unterschiede nach Urbanisierungsgrad	K. Mader & M. Moser	2021
Care-Arbeit in der Krise - Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Verteilung von unbezahlter Care-Arbeit in Paarhaushalten am Beispiel von Österreich, England, Italien und Spanien	K. Mader	2021
Extracurriculare Aktivitäten und sozio-ökonomischer Status von Bachelorstudent*innen	W. Altzinger	2021
Strategien und Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarmut in Österreich	S. Humer & S. Jestl	2021
Macht (unbezahlte) Arbeit krank? Die reale Krankenstandsquote und die Ungleichverteilung von unbezahlter Arbeit	K. Mader & F. Disslbacher	2021
Ungleichheit im Nahen Osten	J. Essletzbichler	2021
Frauenarmut in Deutschland	K. Heitzmann	2021
24-Stunden-Betreuung in Österreich mit Fokus auf die Entlohnung	K. Mader	2021
Funktionale Einkommensverteilung in Österreich	M. Moser & L. Li	2021
Räumliche Verteilung und sozioökonomische Aspekte der Covid-19-Pandemie in Österreich aus wirtschaftsgeographischer Perspektive	J. Essletzbichler	2021
Intergenerationale Mobilität in Europa	M. Moser	2021

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
Wirtschaftliche Auswirkungen staatlicher Maßnahmen im Zuge einer pandemischen Krise	S. Humer & S. Jestl	2021
Europäische Geldpolitik in der Coronakrise: Ein Hemmschuh für die Gleichstellung der Frau*?	K. Mader	2021
Bedingungsloses Grundeinkommen in Österreich: Utopie oder zukunftsfähiges System?	K. Mader	2021
Zusammenhang zwischen der subjektiven Bewertung von Vermögensungleichheiten und der objektiven Einschätzung durch den Gini-Koeffizienten	K. Heitzmann	2021
Einkommengrenzen und Einkommensmonitoring bei geförderten Mietwohnungen in Europa	S. Angel	2021
Zusammenhang von Ungleichheit und politischen Indikatoren	J. Essletzbichler & D. Grabner	2021
Sozialer Zusammenhalt und Wahlverhalten: eine Untersuchung von Zusammenhängen von ökonomischen Faktoren und Wahlergebnissen mit einem Schwerpunkt auf Ungleichheit	M. Moser	2021
Soziale und ökonomische Ungleichheit im Frauenfußball	K. Mader	2021
Analyse der Unterschiede an der Teilhabe am Lebenslangem Lernen in Österreich aufgrund von bildungsspezifischen Diskrepanzen zwischen den Jahren 2011 und 2018	K. Heitzmann	2021
Die Ökonomie von Jugendarbeitslosigkeit und Raum. Eine raumökonomische Analyse der Determinanten der Jugendarbeitslosigkeit in deutschen Kreisen	M. Moser & L. Li	2021
Der Einfluss der Austeritätspolitik (der EU) auf den Gender Pay Gap: Eine Analyse und Vergleich zwischen Österreich und Spanien	K. Mader	2020
Working Poor in Europa - Empirische Ergebnisse zu Armutsgefährdung trotz Erwerbsarbeit in ausgewählten europäischen Ländern.	W. Altzinger	2020
Steuersystem und Einkommensverteilung: Wie wirken sich progressive Steuern auf die Ungleichheit aus?	S. Humer	2020
Die Umverteilungseffekte fiskalpolitischer Maßnahmen auf Einkommensungleichheit in Chile	M. Moser & D. Grabner	2020

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
Gründe für die geschlechtsspezifischen Einkommensungleichheiten und ihre Folgen auf die zukünftigen Chancen der Frauen in der österreichischen Arbeitswelt	A. Schneebaum	2020
Intergenerationale Einkommensmobilität - Aktueller Forschungsstand und empirische Evidenz für Österreich	W. Altzinger	2020
Pensionssystem und Frauen	K. Mader	2020
Regionale Konvergenz in Österreich von 2000 bis 2017	M. Moser	2020
Die Auswirkungen der Gentrifizierung auf die soziale Ausgrenzung im 8. Bezirk von Budapest	J. Essletzichler	2020
Lösungsvorschläge der Sozialen Reproduktionskrise Feministischer Kapitalismuskritik und Postwachstum-Theorien und Chancen aus der Verbindung beider Theorien	K. Mader	2020
Die Auswirkungen der Einkommensverteilung auf das Wirtschaftswachstum am Beispiel der Länder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)	K. Heitzmann	2020
Einkommen und Wohnen: Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen dem Haushaltseinkommen und ausgewählten Indikatoren der Wohnqualität in 7 EU-Ländern	W. Altzinger	2020
Ungleiche Entwicklung der Mittelschicht in Industrie- und Schwellenländern	S. Humer & J. Derndorfer	2020
Arbeitszeitverkürzung - ein weg zur "Umfairteilung" unbezahlter Haus- und Sorgearbeit?	K. Mader	2020
Nachbarschaftseffekte ortsgebundener und personenbezogener Wohnbeihilfepolitiken in städtischen Regionen der Vereinigten Staaten	M. Moser	2020
Geschlechtsspezifika bei nachhaltigem Konsum. Eine Umfrage unter Wiener Studierenden	A. Schneebaum	2020
Housing first-Programme in der EU: Finnland, Frankreich und Österreich im Vergleich.	K. Heitzmann	2020
Die Rolle der Frau und ihre Mehrfachbelastung in der Coronakrise	K. Mader	2020

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
Zwischen Utopie und Machbarkeit. Alternativen zum Bedingungslosen Grundeinkommen	S. Humer & J. Derndorfer	2020
Die Auswirkungen von Quantitative Easing auf Vermögensungleichheit - Entwicklung eines theoretischen Fundaments	W. Altzinger	2020
Der Effekt eines verpflichtenden Kindergartenjahres auf die Lesekompetenz in Österreich	A. Schneebaum	2020
Die Auswirkung von staatlichen Bildungsausgaben auf die Einkommensungleichheit in Deutschland	J. Essletzbichler & D. Grabner	2020
Einkommensungleichheit in Italien: die Rolle regionaler Ungleichheiten	M. Moser & L. Li	2020
Neue Formen der atypischen Beschäftigung	J. Hofbauer & J. Derndorfer	2020
Der historische und theoretische Zusammenhang von Einkommen und unbezahlter Arbeit in Paarhaushalten mit hohen Einkommensanteilen der Frau	K. Mader	2020
Strategien zur Verhinderung von Bildungsabbruch und Gewährleistung von Chancengerechtigkeit in der Bildung am Beispiel des Angebots der Stadt Wien	K. Heitzmann	2020
Sorgen die fiskalpolitischen Maßnahmen während der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2007 für eine gleichmäßigere Verteilung des Einkommens?	S. Humer & S. Jestl	2020
Die Position von Frauen und Müttern am schwedischen Arbeitsmarkt: Berufliche Segregation, die gläserne Decke und Einkommensnachteile von Müttern in Schweden	A. Schneebaum	2020
Vermögensungleichheit zwischen Männern und Frauen: Einfluss von Vermögenssteuern und gesellschaftlichen Normen	K. Mader	2020
Arbeitszeitreduktion - Mögliche Auswirkungen von Arbeitszeitreduktion in Österreich	M. Moser	2019

## Masterarbeiten

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
Die soziale Dimension der Kinder- und Jugendarmut	K. Heitzmann	2021
Origins of Wealth and Wealth Mobility in Austria	S. Humer & S. Waltl	2021
Effekte von Kosten für Kinderbetreuung auf das Arbeitsangebot von Mütter - Eine Maßnahmenevaluierung der kostenlosen öffentlichen Vorschulkinderbetreuung in Wien	S. Angel	2021
Dekompositionsanalyse zu Änderungen in der US-Einkommensverteilung im Kontext von Deindustrialisierung und RTW Gesetzen	J. Essletzbichler	2021
The Distribution of Wealth in Austria 1962-1989: Evidence from Tax Data	F. Disslbacher & M. Schnetzer	2021
Intergenerationelle soziale Mobilität in den Vereinigten Staaten: Dekonstruktion des American Dreams	K. Heitzmann	2021
Wie wirken Gratiskindergärten auf die weibliche Erwerbstätigkeit? Analyse einer 2009 durchgeführten Reform in Österreich	A. Schneebaum	2021
Vermögensverteilung in Österreich. Umverteilungswirkung des öffentlichen Wohnbaus	S. Humer	2021
Reichtum und Armut in den USA	M. Moser & F. Disslbacher	2021
Creating and Managing Sovereign Wealth Funds: The Importance of National Wealth	W. Altzinger	2021
Bildungsmobilität in Österreich und Schweden. Auswirkungen von Humankapital in unterschiedlichen Bildungs- und Sozialsystemen.	K. Heitzmann	2021
Sozialer Wohnbau und Vermögensverteilung: Welchen Einfluss hat sozialer Wohnbau auf die Vermögensverteilung zwischen Großbritannien und Österreich	S. Humer	2021
Zur Entwicklung und Bedeutung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten in Österreich vor und während der Corona-Krise	K. Heitzmann	2021

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
Financial Literacy - Ein Vergleich von Modellen, Methoden und Fallbeispielen in Österreich	S. Angel	2021
Umweltungleichheit und Sozioökonomischer Wandel in Chicago, 1990-2010	J. Essletzbichler	2021
Der Einfluss von Erbschaften und Schenkungen auf den Wohnstatus von Haushalten	S. Humer	2020
Die Auswirkungen von Eliteuniversitäten auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen in den USA - Haben Frauen, die ihren Abschluss an einer Eliteuniversität erworben haben eine höhere Wahrscheinlichkeit aus dem Arbeitsmarkt auszuscheiden?	A. Schneebaum	2020
Wahlbeteiligung und Ungleichheit: Eine kleinräumige Analyse des Einflusses von Einkommensungleichheit auf die Wahlbeteiligung in Österreich	M. Moser & F. Disslbacher	2020
Ungleichheit der Inflation in Österreich: Welches sind die Haushalte an der Spitze?	S. Humer & P. Fessler	2020
Policies für die österreichische Mittelschicht? Eine Analyse der Regierungsprogramme von 2000 bis 2020	K. Heitzmann & J. Derndorfer	2020
Der Effekt demographischer Veränderungen in den Geburtenraten und dem Durchschnittsalter bei der Geburt auf Einkommensungleichheit und Armut: Eine Studie von 20 westlichen Ländern	S. Humer	2020
Rental Market in Berlin – The Effectiveness of the Rent Freeze	S. Waltl	2020
Fundamente, Elemente und Entwicklungen des Sozial-Reproduktiven: Ein Beitrag zur Feministischen Politischen Ökonomie des privaten Haushalts	K. Mader	2020
Verlagern und Verschenken - Die Reaktion in Inter-Vivos-Transfers auf die Erbschafts- und Schenkungssteuer in Österreich	S. Humer	2020
System-relevant oder systematisch benachteiligt? Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Löhnen und Charakteristika system-relevanter Berufe in Österreich	A. Schneebaum	2020

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
How much income mobility is there in Austria?	F. Disslbacher & M. Schnetzer	2020
Der Einfluss der Mikroebene und der Makroebene auf die Bildung von Gerechtigkeitsurteilen	K. Heitzmann & S. Angel	2020
Die Auswirkungen von sich verändernden Haushaltsstrukturen auf die gemessene Einkommensungleichheit und Armut in Europa	S. Humer & P. Fessler	2020
Die räumliche Verteilung populistischen Wahlverhaltens in Deutschland	M. Moser	2020
Soziale Mobilität - Auswirkungen auf Kinder von Alleinerzieher*innen in Anbetracht von genderspezifischen Unterschieden	K. Mader	2020
Einfluss der Qualität von Langzeitpflegedienstleistungen auf die Lebensqualität pflegender Angehöriger in Österreich	A. Schneebaum	2020
The Poverty Puzzle in Austria: What Drives Poverty Association after the Financial Crisis of 2008?	S. Humer	2020
A Spatial Analysis of Gender Wage Inequality: Evidence from Austria	F. Disslbacher & M. Schnetzer	2019
Neighborhood Inequality in Austria: Application of The Neighborhood Inequality Index	F. Disslbacher & M. Schnetzer	2019
Intergenerational Mobility Perceptions and Preferences for Redistribution in Austria: Bringing downward mobility in from the cold	W. Altzinger	2019
Examining the Kuznet's Hypothesis between Economic Development and Income Inequality in Austrian Municipalities	F. Disslbacher & M. Schnetzer	2019

## Dissertationen

<i>Thema</i>	<i>Betreuer*in</i>	<i>Jahr</i>
Dimensions of Inequality: Inequality analysis beyond survey data and monetary concepts	W. Altzinger	2021
Essays on Income Inequality and Unemployment: The Impact of Income Inequality and Unemployment on Individuals' and Households' Behaviour	W. Altzinger	2020
Economic Inequality and Redistribution Policies – the Conditioning Power of the Media	W. Altzinger	2019



# 5 Öffentlichkeit

---

## 5.1 VERANSTALTUNGEN

Das INEQ hat sich Zeit seines Bestehens bemüht, das Thema der Ungleichheit durch unterschiedlichste Veranstaltungstypen im wissenschaftlichen aber auch in einem breiteren gesellschaftspolitischen Diskurs fest zu verankern. Eine wichtige Maßnahme in diesem Bemühen ist die Mitwirkung an bzw. die Organisation von einschlägigen *Veranstaltungen*. Leider hat uns in den vergangenen Monaten die COVID-19 Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht: Viele Veranstaltungen mussten abgesagt oder in anderer Form online durchgeführt werden.

Etabliert haben sich in den letzten beiden Jahren allerdings die regelmäßig durchgeführten *INEQ Research Seminare*, die teils in Präsenz, teils online

interessierte Kolleg\*innen aus der WU und darüber hinaus angezogen haben. Bei der Auswahl der Referent\*innen haben wir auf eine Balance an *externen Kolleg\*innen* und *internen INEQ-Forscher\*innen* geachtet. Bei der Auswahl externer Referent\*innen wollten wir einerseits interessante Forschungsinputs für unsere Arbeiten erhalten und andererseits unser INEQ-Netzwerk durch die Einladung hochqualifizierter Kolleg\*innen aus im Hinblick auf die Ungleichheitsforschung herausragenden Universitäten/Organisationen erweitern. Zweck der Vorträge der INEQ-Kolleg\*innen in den Research Seminaren ist es schließlich, die INEQ-Forschung sowohl innerhalb als auch außerhalb der WU zu diskutieren und sichtbarer zu machen.

## 5.1.1 Feministische Arbeit: Über Forderungen, Reform, Transformation

Am 12. November 2020 hat das INEQ gemeinsam mit *HeForShe Vienna* und dem *Frauen\*volksbegehren* anlässlich der Erscheinung des Buchs *Über Forderungen: Wie feministischer Aktivismus gelingt* eine Diskussionsrunde für ca. 60 Teilnehmer\*innen veranstaltet. Leider konnte die Veranstaltung aufgrund der damaligen COVID-19-Situation nicht in Präsenz stattfinden und musste auf ein Online-Format umgelegt werden.

Neben *Magdalena Baran-Szoltys* und *Christan Berger* vom *Frauen\*volksbegehren*, *Julia Groß* und *Gerhard Wagner* von *HeForShe Vienna* sowie der feministischen Ökonomin *Christa Schlager* diskutierte die Institutsleiterin des INEQ, *Karin Heitzmann*, über die Inhalte des Buchs und deren Bedeutung. Der Sammelband erschien 2020 und wurde von *Magdalena Baran-Szoltys* und *Christian Berger* herausgegeben. Die Beiträge von *Christa Schlager* und *Gerhard Wagner* sowie

mehr als 40 weitere Autor\*innen können auch als fachspezifisches Handbuch gelesen werden, liefern das Know-how für künftige Initiativen wie das zweite *Frauen\*volksbegehren* (F\*VB) aus dem Jahr 2018 und inspirieren zu politischem Handeln.

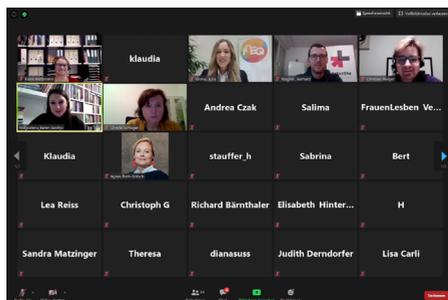
Was bedeutet Arbeit aus einer feministischen Perspektive? Müssen wir Arbeit grundlegend neu denken? Was braucht es dafür? Welche Forderungen gilt es umzusetzen? Wie viel Arbeit braucht eine solche Transformation? Welche Rolle spielen Männer\* im Rahmen dieser Reform? „Arbeit teilen“ lautet eine der Forderungen des *Frauen\*Volksbegehren 2.0*. Im Rahmen dieser Veranstaltungen setzten sich die Diskutant\*innen mit den Hintergründen dieser Forderung, dem Status Quo sowie der Zukunft der Arbeit und der Rolle der Männer\* in der Gleichstellungsbewegung auseinander.

**Feministische Arbeit**  
Über Forderungen, Reform, Transformation

Donnerstag, 12. November 2020  
18:00 - 19:30 Uhr  
auf Zoom

HeForShe Vienna im Talk  
mit dem Frauen\*volksbegehren &  
"Über Forderungen"-Autor\*innen  
in Kooperation mit dem INEQ

Logos: HeForShe Vienna, HeForShe, INEQ



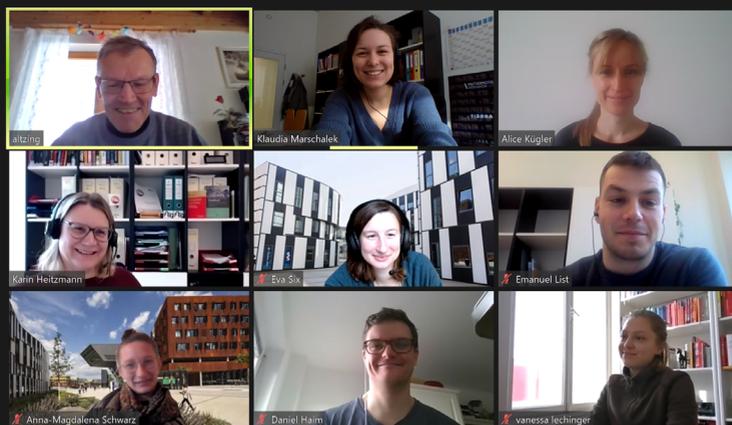
## 5.1.2 INEQ Research Seminare

<i>Datum</i>	<i>Titel</i>
2019, 18. Nov.	<b>Ivan Petrušek</b> (Czech Academy of Sciences, Prague) Unemployment rates and support for income redistribution in Europe
	<b>Christian Alexander Belabed</b> (Österreichische Nationalbank) Income inequality and trust in national governments in Central, Eastern and Southeastern Europe
2019, 16. Dez.	<b>Stella Zilian, Laura Zilian</b> Labour market polarisation revisited: evidence for skill demand in Austria
2020, 13. Jul.	<b>Maximilian Kasy</b> (University of Oxford) Fairness, equality and power in algorithmic decision making
2020, 5. Okt.	<b>Judith Derndorfer</b> Socio-economic Implications of Inequality
	<b>Emanuel List</b> Dimensions of Inequality - Inequality analysis beyond survey data and monetary concepts
2020, 12. Okt.	<b>Vanessa Lechinger</b> Essays on Income and Wealth Inequality and Gender
	<b>Eva Six</b> Family environment and its intergenerational and distributional implications
	<b>Severin Rapp</b> Wealth Redistribution
2020, 23. Nov.	<b>Severin Rapp, Vanessa Lechinger, Robert Lasser, Cara Dabrowski</b> Vermögen in Wien
2020, 14. Dez.	<b>Klaus Prettnner</b> Robots, Reshoring and the Lot of Low-Skilled Workers

Datum	Vortragende*r und Thema
2021, 15. Feb.	<b>Michael Ertl</b> (Arbeiterkammer Wien) On Top of the Top - Adjusting wealth distributions using national rich lists
2021, 15. Mär.	<b>Benjamin Müller</b> Monitoring and Projecting Global Hunger: Are We On Track?
2021, 19. Apr.	<b>Judith Derndorfer, Petra Sauer</b> New Forms of Digitally-based Self-employed Work: Assessing the Evidence and Identifying Information Gaps
2021, 17. Mai	<b>Anja Leist</b> (Universität du Luxembourg) Inequalities by gender and education and cognitive ageing. Preliminary findings from the ERC-CRISP project
2021, 10. Jun.	<b>Maximilian Kasy, Lukas Lehner</b> (University of Oxford) Piloting new social safety nets: Evaluation of a job guarantee program and of a basic income program
2021, 10. Okt.	<b>Andreas Fischeneder</b> Intergenerationale Einkommensmobilität - Aktueller Forschungsstand und empirische Evidenz für Österreich

Meeting

- @ x



13:06

## AUSZEICHNUNGEN FÜR INEQ-ANGEHÖRIGE

Mit großer Freude - und auch Stolz - können wir in den vergangenen zwei Jahren nicht nur auf einen beträchtlichen Forschungsoutput verweisen, sondern auch auf eine große Anzahl an Auszeichnungen, Preisen und Würdigungen. Wir gratulieren allen Ausgezeichneten ganz herzlich!

Zum achten Mal hat die „Die Presse“ gemeinsam mit der „FAZ“ und der „Neuen Zürcher Zeitung“ die *einflussreichsten Wirtschaftsforscher\*innen des Jahres 2021* ermittelt. Unter den Top 20 befanden sich nur drei Frauen, eine davon ist **Katharina Mader** auf dem hervorragenden 17. Platz.

Seit 2016 kürt die WU jeden Monat eine\*n Forscher\*in zum *Researcher of the Month*. Mit **Alyssa Schneebaum** und **Armon Rezai** wurden in den vergangenen beiden Jahren gleich zwei Forscher\*innen des INEQ mit dieser Auszeichnung geehrt. Alyssa stand im Jänner 2020 mit ihrer Studie ‚How is global commerce affecting the gender composition of employment?‘ im Fokus. Armon war ein Jahr später im Jänner 2021 Researcher of the Month mit seinen Forschungsarbeiten zu den Verteilungseffekten der Besteuerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen.

An der WU werden jedes Jahr auch Preise für *Exzellente Lehre* vergeben, für welche Studierende ihre Vortragenden nominieren können. Auch in dieser Kategorie erhielt **Alyssa Schneebaum** im Studienjahr 2020/21 eine Auszeichnung. **Armon Rezai** erhielt 2021 für sein Paper „The risk of policy tipping and stranded carbon assets“ einen *Best Paper Award* der WU. **Vanessa Lechinger** (‚Verteilung der Heizarten nach Einkommensklassen in Österreich‘), **Eva Six** (‚Soziale Mobilität und Gesundheit bei der Geburt‘) sowie **Klaus Prettnner** (‚The growth effects of anticipated versus unanticipated population aging‘) wurden ebenfalls für ihre *besondere Forschungsleistung* von der WU ausgezeichnet. Auch für das *Einwerben von Drittmitteln* werden an der WU Auszeichnungen vergeben. **Judith Derndorfer**,

**Johanna Hofbauer** und **Petra Sauer** wurden dabei für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln für ihr Projekt ‚Digitally-based Self-employment‘ ausgezeichnet.

Auch im Jahr 2019/20 hat die WU Preise und Auszeichnungen vergeben. Für ihre *besondere Forschungsleistungen* wurden **Stefan Angel**, **Franziska Disslbacher**, **Stefan Humer** und **Matthias Schnetzer** mit ihrem Artikel ‚What did you really earn last year?: Explaining measurement error in survey income data‘ ausgezeichnet. Dieses Paper wurde auch auf der Konferenz der ‚International Association for Research on Income and Wealth‘ (IARIW) mit dem hoch renommierten *Nancy and Richard Ruggels Preis* ausgezeichnet. Für das *Einwerben von Drittmitteln* wurden **Alyssa Schneebaum** (‚Geschlecht und Ökonomie im Wandel‘) sowie **Sofie Waltl** (‚Inequality and Fairness‘) ausgezeichnet.

Seit 2016 vergibt das Karl-Renner-Institut jährlich den *Kurt Rothschild Preis für Wirtschaftspublizistik*. Im Jahre 2020 hat einen dieser Preise **Karin Heitzmann** mit ihren Arbeiten zu ‚Effektivität und Effizienz von Sozialpolitik und Möglichkeiten zur Reformierung von Wohlfahrtsstaaten‘ erhalten. Mit **Emanuel List** und **Stefan Jestl** vom wiiw (‚Ungleichheit und Umverteilung während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise in Österreich‘) sowie **Katharina Mader**, **Judith Derndorfer**, **Franziska Disslbacher**, **Vanessa Lechinger** und **Eva Six** (‚The impact of working from home on the division of unpaid work during the COVID-19 lockdown‘) wurden 2021 sogar zwei Forscher\*innengruppen des INEQ mit diesem Preis ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielten **Severin Rapp**, **Vanessa Lechinger**, **Robert Lasser** und **Cara Dabrowski** für ihre Studie ‚Vermögen in Wien‘ den renommierten *Eduard-März-Preis 2021* des Netzwerk Wissenschaft der AK Wien.

Im *VWL-Ranking des Handelsblattes* werden jährlich die *besten Forscher\*innen unter 40 (Young Economist)* geehrt. Dabei finden sich mit **Maximilian Kasy** (Rang 2), **Klaus Prettnner** (Rang 15) sowie **Armon Rezai** (Rang 26) gleich drei mit dem INEQ eng verbundene Ökonomen in Top-Positionen.

## 5.2 PRESSESPIEGEL

Das INEQ wirkt zurück in die Gesellschaft: Neben der Forschungscommunity ist das „Zurückgeben“ von wissenschaftlichen Erkenntnissen eine jener Leitlinien, die unser Handeln geprägt haben. So wie wir Forschung interdisziplinär verstehen, ist es auch unser Anspruch, einen breiten Mix in der öffentlichen Wirksamkeit zu erreichen: Druck und TV, Tages- wie Wochenzeitungen, Radiomagazine, Printmagazine und Online-Formate. All diese Medienformen sprechen

unterschiedliche Zielgruppen an, die aber gleichermaßen an Themen der Ungleichheit interessiert sind. In der vergangenen Periode konnten wir über 130 Pressennennungen und -auftritte verzeichnen. Wegen des hohen Ausmaßes an Medienpräsenz des INEQ in den vergangenen beiden Jahren können wir im Folgenden nur eine kleine Auswahl der Nennungen anführen.

Mehr: [www.ineq.at/pressespiegel](http://www.ineq.at/pressespiegel)

4. Quartal 2021	Schwieriger Abschied von Öl und Gas	INEQ in <i>Wiener Zeitung</i>
	Armut trotz Arbeit	Karin Heitzmann in <i>Der Standard</i>
	Was trotz Inflation von der Steuerreform überbleibt	Mathias Moser auf <i>derStandard.at</i>
	Bringt die Steuerreform den Systemwechsel?	Sigrid Stagl in <i>ORF Report</i>
	Arbeitslosengeld: Zumutbarkeitsregeln im unteren Mittelfeld	Lukas Lehner auf <i>orfat</i> , <i>diePresse.com</i> und <i>nachrichten.at</i>
	CO2-Steuer/Klimabonus - Stellungnahme von Umweltökonomin Stagl	Sigrid Stagl in <i>Ö1 Mittags- und Abendjournal</i>
	Universitäten "Sind wir euch egal?" Was Corona mit den Studierenden gemacht hat	Lukas Lehner im <i>Profil</i>
3. Quartal 2021	Now is the time to prepare for the economic shocks of battling climate change	Armon Rezaei auf <i>knowablemagazine.org</i>
	Österreich hat überdurchschnittlich viele Langzeitarbeitslose	Lukas Lehner u.a. auf <i>derStandard.at</i> , <i>diePresse.com</i> , <i>tt.com</i> und <i>wienerzeitung.at</i>
	Die Kosten der Corona-Pandemie	Klaus Prettnner in <i>ORF ZIB2</i>

3. Quartal 2021	Arbeitslose stigmatisiert und oft armutsgefährdet	Lukas Lehner u.a. auf <i>sn.at</i> , <i>orfat</i> , <i>kleinezeitung.at</i> und <i>heute.at</i>
	EU löst Zwist um gläsernes Vermögen aus	Wilfried Altzinger auf <i>derStandard.at</i>
	Der Teilzeit-Unterschied	Katharina Mader in <i>Punkt eins auf Ö1</i>
	Wie der Teilzeit-Gap Frauen beim Einkommen noch weiter zurückwirft	Katharina Mader auf <i>moment.at</i>
2. Quartal 2021	Sozialabbau durch die neue Wiener Mindestsicherung?	Karin Heitzmann in <i>Falter.morgen</i>
	Erwerbsform Selbständigkeit	Johanna Hofbauer in <i>Punkt eins auf Ö1</i>
	Corona hat gezeigt, wie weit es bei der Gleichstellung noch fehlt	Katharina Mader u.a. auf <i>derStandard.at</i> , <i>orfat</i> und in <i>Oberösterreichisches Volksblatt</i>
	Understanding the LGBTQ+ Pay Gap	Alyssa Schneebaum auf <i>bloomberg.com</i>
	Siebtengewoche bei Selbstständigen keine Seltenheit	Judith Derndorfer in <i>Der Standard</i>
	AK schlägt bei Steuerreform "Ökobonus plus" vor	INEQ u.a. in <i>Kronen Zeitung</i> , im <i>Kurier</i> , auf <i>tt.com</i> , in <i>Die Presse</i> , in <i>Salzburger Nachrichten</i> und auf <i>kleinezeitung.at</i>
	Corona-Pandemie - immer mehr Arme und Armutsgefährdete	Karin Heitzmann in <i>Ö1 Journal-Panorama</i>
	Was ist eigentlich Leistung? Und zahlt sie sich aus?	Johanna Hofbauer auf <i>oegb.at</i>
	Klima-Notbremse: Das einkommensschwächste Zehntel zahlt am meisten	INEQ im <i>Kurier</i>
	Wie sich eine Epidemie der Armut verhindern lässt	Karin Heitzmann auf <i>derStandard.at</i>
Österreich ist ungleicher, als wir denken	Wilfried Altzinger in <i>Salzburger Nachrichten</i>	
Wie man Armut beseitigt	Sigrid Stagl in <i>Wiener Zeitung</i>	

2. Quartal 2021	Frauen im Homeoffice: ein Rückschritt?	Katharina Mader in <i>Weekend Online</i>
	Mieter leiden stärker unter Wohnkosten als Eigentümer	Wilfried Altzinger und Emanuel List auf <i>extrajournal.net</i>
1. Quartal 2021	Cara y cruz de las políticas para limitar el alquiler: precios más bajos, pero también menos oferta a corto plazo	Sofie Waltl auf <i>Radio y Televisión Española</i>
	Wohnkosten belasten Junge stärker	Wilfried Altzinger und Emanuel List u.a. in <i>Die Presse, Oberösterreichische Nachrichten</i> , auf <i>orf.at, kurier.at, wienerzeitung.at, krone.at, vienna.at</i> und <i>express.at</i>
	Corona und der Klimawandel	Sigrid Stagl in <i>Hitradio Ö3</i>
	After a year, Berlin's experiment with rent control is a failure	Sofie Waltl in <i>The Economist</i>
	Viele Frauen haben für die Kinderbetreuung gekündigt	Katharina Mader in <i>Die Presse</i>
	Der Deckel wirkt	Sofie Waltl in <i>Süddeutsche Zeitung</i>
	Corona lässt Arm und Reich noch weiter auseinanderdriften	Emanuel List auf <i>Kompetenz Online</i>
	Die Mitte schrumpft	Judith Derndorfer in <i>Punkt eins auf Ö1</i>
	Die glücklichen Arbeitslosen von Gramatneusiedl	Lukas Lehner im <i>Profil</i>
	Welttag der sozialen Gerechtigkeit: Corona-Krise verschärft Lage für Armutsbetroffene	Karin Heitzmann in <i>ORF ZIB 1</i>
Besteuerung von Kohlenstoffemissionen fördert ungleiche Verteilung	Armon Rezai auf <i>mittelstand-nachrichten.de</i>	

4. Quartal 2020	Entwicklung bei Einkommen völlig aus der Balance	Emanuel List auf <i>Kompetenz Online</i>
	Kind und Job - wie schafft ihr das?	Katharina Mader in <i>Dok1 auf ORF 1</i>
	Unterschätzte Ungleichheit	Emanuel List im <i>Kurier</i>
	Einkommensunterschiede in Österreich größer als gedacht	Emanuel List u.a. in <i>ORF ZIB 1</i> , auf <i>Kompetenz Online</i> und auf <i>Börse Express Online</i>
	Lockdown verringert Frauenlöhne	Katharina Mader in <i>Wiener Zeitung</i>
	Wenn fehlende Daten grundlegende Probleme nicht erfassen	Sofie Walzl in <i>Der Standard</i>
	Warum Corona arm macht	Karin Heitzmann auf <i>Ö1</i>
	Corona-Krise verschärft soziale Lage	Karin Heitzmann u.a. in <i>Ö1 Mittagsjournal</i> , <i>ORF ZIB 17</i> , <i>Oberösterreichisches Volksblatt</i> , <i>Die Presse</i> , <i>Salzburger Nachrichten</i> , <i>Wiener Zeitung</i>
Studie: Home-Office für Alleinerziehende am härtesten	Katharina Mader in <i>Wienerin</i>	
3. Quartal 2020	Arbeitswilligkeit alleine sichert nicht den Lebensunterhalt	Karin Heitzmann auf <i>Kompetenz Online</i>
	Die verlorene Generation	Karin Heitzmann und Katharina Mader in <i>trend</i>
	Das bisschen Haushalt	Katharina Mader auf <i>TAZ Online</i>
	Die Ungleichheit beim Einkommen und das Problem mit den Daten	Emanuel List in <i>Der Standard</i>
	Hatten es unsere Eltern leichter beim Kauf von Immobilien?	Emanuel List in <i>Der Standard</i>
	Wie Corona Frauen zur Risikogruppe machte	Katharina Mader in <i>Die Presse</i>
	Die paar Superreichen und wir anderen – oder worüber wir endlich reden müssen	Franziska Disslbacher auf <i>Arbeit &amp; Wirtschaft Online</i>
	Wir haben genug - Wirtschaft ohne Wachstum	Sigrid Stagl auf <i>3sat.de</i>

3. Quartal 2020	Geldangelegenheiten in Partnerschaften - Paare erzählen	Alyssa Schneebaum in <i>Eco auf ORF 2</i>
	Unbezahlbare Grundstücke?	Stefan Humer auf <i>vn.at</i>
	Einkommensschere - weiter großer Gender-Gap in Österreich	Katharina Mader in <i>Eco auf ORF 2</i>
	Corona legt prekäre Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie offen	Sigrid Stagl in <i>ORF Report</i>
2. Quartal 2020	Staatliche Starthilfe	Stefan Humer in <i>trend</i>
	Ob es reicht, sieht man später	Karin Heitzmann in <i>Wiener Zeitung</i>
	Land der Vermögensberge	Emanuel List in <i>Arbeit &amp; Wirtschaft blog</i>
	Beide im Homeoffice: Keine Verbesserung bei Verteilung der unbezahlten Arbeit	Katharina Mader u.a. auf <i>derStandard.at, orf.at</i> , in <i>Wiener Zeitung</i> und <i>Ö1 Morgenjournal</i>
	Was können wir uns noch leisten?	Katharina Mader in <i>Woman</i>
	Corona-"Heldinnen": Überholte Rollenbilder wieder auf dem Vormarsch	Katharina Mader u.a. in <i>Wiener Zeitung, Ö1 Morgenjournal</i> und auf <i>orf.at</i>
	Caritas fordert direkte Armutsbekämpfung	Karin Heitzmann auf <i>orf.at</i>
	Unfaire Arbeitsteilung in Home-Office Familien	Katharina Mader in <i>Die Presse</i>
	Wer zahlt die Krise? Forderungen zur Wohnungspolitik in und nach Corona-Zeiten	Wilfried Altzinger in <i>Der Standard</i>
	Coronakrise: Problematisch für Kinder aus sozial benachteiligten Haushalten	Karin Heitzmann in <i>Ö1 Morgen-, Mittags- und Abendjournal</i>
	Greenpeace-Studie: Klimaschutz und Arbeitsplätze durch Corona-Konjunkturprogramm	Sigrid Stagl in <i>Börse Express Online</i>
	Corona-Krise trifft Menschen mit geringerem Einkommen stärker	Karin Heitzmann u.a. in <i>Ö1 Mittagsjournal, Ö3 Mittagsjournal</i> und auf <i>orf.at</i>
	Wer bezahlt am Ende für diese Krise?	Wilfried Altzinger in <i>Die Presse</i>

2. Quartal 2020	Frauen und Pay Gap: Vom Regen in die Traufe	INEQ auf <i>Arbeit &amp; Wirtschaft Online</i>
	Schlechte Chance auf bessere Bezahlung für Pflegerinnen und Co. nach Corona-Krise, erklärt Expertin	Katharina Mader auf <i>moment.at</i>
1. Quartal 2020	Frauen als soziale Airbags in Krisenzeiten	Katharina Mader in <i>Der Standard</i>
	Was vom Lob für "Frauenarbeit" bleiben wird	Katharina Mader in <i>Der Standard</i>
	Netzwerke, Kommunikation und Vertrauen: Wie Forschung passiert	Sofie Walzl in <i>Der Standard</i>
	Österreichs stark geteilter Arbeitsmarkt	Katharina Mader auf <i>orfat</i>
	"Quotenfrauen" ohne Frauenquote	Johaanna Hofbauer in <i>Der Standard</i>
	Das BIP oder die Vermessung des Wohlstands	Sigrid Stagl auf <i>orfat</i>
	So heizt Österreich	INEQ im <i>Kurier</i>
	Milieu und Herkunft: die Türsteher	Alyssa Scheebaum und Wilfried Altzinger auf <i>Arbeit &amp; Wirtschaft Online</i>
	AK-Studie: Ärmere Haushalte heizen noch öfter mit Kohle	Vanessa Lechinger in <i>Tiroler Tageszeitung</i>
	Equal Pay Day: Weniger Einkommen, weniger Macht, mehr Gratisarbeit	Katharina Mader in <i>Der Standard</i>
	Warum manche Arbeit mehr wert ist	Armon Rezai und Katharina Mader in <i>Wiener Zeitung</i>
	Soziale Fragen hinter der Energiewende	Vanessa Lechinger auf <i>orfat</i>
	Gedankenspiele zur Zukunft	Sigrid Stagl auf <i>Ö1</i>
	Soziale Innovationen	Sigrid Stagl in <i>Die Furche</i>
	Bildung als Weg aus der Armut	Eva Six in <i>Wiener Zeitung</i>
Gleichheit steckt an	Alyssa Schneebaum auf <i>medianet.at</i>	
Multis: Mehr Frauen, außer bei Topjobs	Alyssa Schneebaum u.a. im <i>Kurier</i> , in <i>Die Presse</i> und in <i>Der Standard</i>	
Von der Autonomie in die Selbstausbeutung	Johanna Hofbauer auf <i>science.orfat</i>	

4. Quartal 2019	Markt und Moral	Wilfried Altzinger in <i>Ö1 Radiokolleg</i>
	Doppelt hält besser: Einkommens- und Konsumverteilung verstehen	Severin Rapp in <i>Der Standard</i>
	Das bedingungslose Grundeinkommen ist ein Bürgerrecht	Karin Heitzmann in <i>Ö1</i>
	Altersarmut in Österreich	Karin Heitzmann in <i>ÖGZ</i>

## DER ÖKONOMISCHE BLICK

Die *Nationalökonomische Gesellschaft (NOeG) Österreichs* veröffentlicht in der „Presse“ wöchentlich einen Blog unter dem Titel *Der ökonomische Blick*. Im Rahmen dieses Blogs wurden in den vergangenen zwei Jahren auch viele Beiträge von Wissenschaftler\*innen des INEQs sowie unseren Kooperationspartner\*innen veröffentlicht. Eine Auswahl davon findet sich hier.

- > Maximilian Kasy: „Die Marktmacht der Arbeitgeber“
- > Wilfried Altzinger: „Warum ein EU-weites Vermögensregister unabkömmlich ist“
- > Severin Rapp: „Wie ändert die Berücksichtigung von öffentlichem Vermögen die Verteilungsfrage?“
- > Franziska Disslbacher, Michael Ertl, Emanuel List, Patrick Mokre und Matthias Schnetzer: „Die Vermögensungleichheit in Europa wird massiv unterschätzt“
- > Emanuel List und Stefan Jestl: „Österreich hinkt bei der Datengrundlage hinterher“
- > Sofie Waltl: „Das radikale Mietgesetz in Berlin und seine Folgen“
- > Katharina Mader, Judith Derndorfer, Franziska Disslbacher, Vanessa Lechinger und Eva Six: „Wir sollten unbezahlte Arbeit sichtbar machen“
- > Alyssa Schneebaum: „In den USA ist Corona eher eine Katastrophe als eine Krise“
- > Karin Heitzmann: „Armutsbetroffenheit in und nach der Corona-Krise“
- > Vanessa Lechinger: „Welcher Ausstieg aus der fossilen Energie beim Heizen ist möglich?“



# 6 Ausblick

---

Die vergangenen zwei Jahre haben das INEQ in mehrfacher Hinsicht geprägt.

Wir freuen uns sehr über die kontinuierliche Weiterentwicklung des INEQ zu einer zentralen Ansprechpartnerin im Bereich der Ungleichheitsforschung im akademischen und nichtakademischen Umfeld. Unser Ziel war und ist es ja, zu relevanten Facetten des Themas Ungleichheit universitäre Forschung zu betreiben und die Ergebnisse nicht nur der wissenschaftlichen Community, sondern auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dass dies gelingt, verdanken wir einem großartigen Pool von teils am INEQ beschäftigten und teils affilierten Wissenschaftler\*innen, die uns dabei unterstützen, einen interdisziplinären, projektübergreifenden Diskurs zu ermöglichen und diesen auch in die Gesellschaft zu tragen. Sie alle tragen

mit ihrer Arbeit dazu bei, dass das INEQ auf eine breite inhaltliche und methodische Expertise zurückgreifen kann, die wir zu Recht als Fundament unserer weiteren Arbeit betrachten und auf die wir sehr stolz sind!

Das Selbstverständnis des INEQ als universitäre Forschungsinstitution, die qualitativ hochwertige Forschung produziert und ihre Ergebnisse breit kommuniziert, soll auch die weitere Entwicklung des INEQ in den kommenden Jahren leiten. Ausgehend von einer breiten Themenvielfalt geht es in den kommenden Jahren weiter um die Vertiefung von zentralen Fragestellungen der Ungleichheitsforschung. Für das INEQ bedeutet das einen Fokus auf Themen, die bisher schon Teil unserer Expertise waren: Die Mikrosimulation und die Analyse von Verteilungseffekten steuerli-

cher Maßnahmen; die Untersuchung der Auswirkungen, welche die Digitalisierung der Arbeit und die sich wandelnden Produktionsprozesse auf unterschiedliche Gruppen haben; die Analyse sozialer Mobilität, von Fragen zu gesellschaftlichen Aufstiegschancen sowie Abstiegsängsten und schließlich auch die Verteilungseffekte der COVID-19-Pandemie oder des sozial-ökologischen Wandels. Diese Themen und das vorhandene Know-how bilden für das INEQ nicht nur die Chance, Antworten auf zentrale gesellschaftsrelevante Verteilungsfragen unserer Zeit zu finden, sondern durch nationale und internationale Kooperationen auch im wissenschaftlichen Diskurs noch sichtbarer zu werden.

Ein großer Teil der vergangenen beiden Jahre war durch die COVID-19 Pandemie geprägt. Diese hatte einerseits einen massiven Einfluss auf unsere konkrete Zusammenarbeit, die sich für lange Zeit auf virtuelle Räume verschoben hat: Mit allen Vor- und

Nachteilen, die damit verbunden sind. Ende 2020 durften wir etwa neue Räumlichkeiten an der WU beziehen (Sie finden uns nun im Erdgeschoss des vom britischen Architekten Sir Peter Cook entworfenen Departmentgebäudes D3); Räumlichkeiten, die wir wegen der Lockdowns erst nach und nach wirklich auch „besiedeln“ konnten. Andererseits beeinflusst die Pandemie wie erwähnt die bearbeiteten Inhalte am INEQ. Ungleichheiten verstärken sich in der Regel während und vor allem nach Krisenzeiten. Das sind Entwicklungen, die wir mit unserer Forschungsexpertise weiter begleiten möchten. Diese aber auch viele andere inhaltlichen Fragen zur Ungleichheit werden wir auch in den kommenden Jahren beforschen. Im Hinblick auf unsere persönliche Zusammenarbeit hoffen und freuen wir uns aber schon sehr auf eine Zeit, die persönlichen Austausch, persönliche Zusammenarbeit und Veranstaltungen in Präsenz und ohne Abstands- oder Maskenregelungen besser ermöglichen werden als dies aktuell der Fall ist.



Foto: WU Wien

# IMPRESSUM

<b>Inhaltlich verantwortlich</b>	Wilfried Altzinger, Karin Heitzmann
<b>Redaktionsteam</b>	Wilfried Altzinger, Karin Heitzmann, Klaudia Marschalek
<b>Grafik</b>	Maximilian Jäger
<b>Fotos</b>	WU Wien, Mo Blau, Simon Haigermoser, Jana Madzigon, Pamela Rußmann (jeweils angegeben), Sonja Spitzer (Personenportraits)
<b>Druck</b>	Facultas
<b>Stand</b>	Oktober 2021 (11/2019 - 10/2021)

Alle Angaben vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

# KONTAKT

Forschungsinstitut Economics of Inequality  
D3, Erdgeschoss  
Welthandelsplatz 1  
1020 Wien  
[www.ineq.at](http://www.ineq.at)

Tel: +43 1 31336 6292  
E-Mail: [ineq@wu.ac.at](mailto:ineq@wu.ac.at)



WU (Wirtschaftsuniversität Wien)  
Welthandelsplatz 1, 1020 Wien  
[wu.ac.at](http://wu.ac.at)

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln**  
U-Bahn: U2-Stationen „Messe-Prater“ oder „Krieau“  
Bus: 82A „Südportalstraße“